

Brühler Zeitung

Verkaufspreis für 1 mm 10 Pf. Kleinanzeigen 30 Pf.
Erfertigung und Ausfertigung 20 Pf. — Kleinanzeigen
Tausch 10 Pf. — 4. 1. 1932
in den Abteilungen: — 4. 1. 1932
Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfach 1000, 12742 — — — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis Durch den Posten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1.60 Mk. einl. Trägerschein. Die Brühler Zeitung erscheint tag-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt
oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 24

Samstag, 30. Januar 1932

35. Jahrgang

Krieg in Schanghai

Wozu haben wir nun einen Völkerbund?

Hefige japanische Fliegerangriffe auf Schanghai — Zusammenstoß zwischen chinesischen und englischen Truppen

Im Schanghai, 29. Jan. Japanische Bombenflugzeuge setzten während sechs Stunden der vergangenen Nacht das Bombardement von Schanghai ununterbrochen fort. Nach einer kurzen Unterbrechung begannen beim Morgen grauen die Bombenangriffe von neuem. Das Feuer, das durch Brandbomben immer wieder von neuem angezündet wurde, wütete während der ganzen Nacht und zerstörte ganze Häuserreihen. Eine Bombe fiel in die internationale Niederlassung, ohne jedoch Schaden anzurichten. Auch ein Nebengelände der amerikanischen Methodistenskirche und die Werft der chinesischen Handelsflotten-Kompagnie in der französischen Konzeption wurden durch Bombenwürfe geschädigt. Die Eisenbahnlinie nach Wusung ist an einer Stelle durch eine Fliegerbombe zerstört worden. Tausende von Chinesen und Ausländern haben sich auf den Dächern der Häuser versammelt und beobachtet die Kampfhandlungen. Die Japaner haben das chinesische Hauptquartier in Schanghai besetzt, während die Chinesen mit Hilfe von Panzerwagen den Nordbahnhof zurückeroberten konnten. Japanische Bombenflieger griffen daraufhin den Bahnhof an und zerstörten einen Flügel des Gebäudes.

Im westlichen Teil der internationalen Niederlassung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Truppen und chinesischen Schützen, wobei ein Engländer verwundet wurde. Eine andere englische Kompanie ist in einem Ausläufer der internationalen Niederlassung durch japanisches und chinesisches Kreuzfeuer eingeschlossen.

Die Verluste der Chinesen während der bisherigen Kämpfe um Schanghai werden auf 2500 geschätzt. Die Japaner beziffern ihre Verluste auf neun Tote und 47 Verwundete. Sämtliche Krankenhäuser sind überfüllt.

Kein Waffenstillstand in Schanghai

Im Tokio, 29. Jan. Die japanischen amtlichen Stellen erklären, daß die Gerüchte, wonach zwischen den chinesischen Behörden und dem japanischen Marinekommando eine Vereinbarung über die Einstellung der Kämpfe in Schanghai getroffen wurde, nicht den Tatsachen entsprechen.

Die japanische Telegraphenagentur Shim-pun Kengo gibt in einer amtlichen Verlautbarung bekannt, daß die Ursache des japanischen Vorgehens in Schanghai auf die japanischen Kundgebungen der chinesischen Studenten zurückzuführen sei. Ferner wird mitgeteilt, daß desorganisierte Soldaten die Geschäftslokale plünderten. Das japanische Oberkommando habe es sich zur Pflicht gemacht, sofort zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einzuschreiten.

Generalfstreik in Schanghai ausgerufen

Im Moskau, 29. Jan. Nach einer Meldung aus Schanghai wurde Freitag um 12 Uhr in Schanghai der Generalfstreik ausgerufen. Straßenbahn und Autobusverkehr, Elektrizitätswerke und Wasserwerke sowie sämtliche Arbeiten sollen stillgelegt werden. Die japanischen Marinevertreter haben erklärt, daß sie diesen Streik nicht zulassen und anderweitige Maßnahmen ergreifen werden, um die lebensnotwendigen Betriebe aufrecht zu erhalten. Streikführern wird Todesstrafe angedroht.

Das Geschäftsleben in Schanghai völlig lahmgelegt

Im Schanghai, 29. Jan. Das japanische Hauptquartier hat den Befehl ausgegeben, daß die chinesische Bevölkerung in Schanghai während der Nacht die Häuser nicht verlassen darf. Der Aufruf zum Generalfstreik geht von der chinesischen Handelskammer aus. Alle chinesischen Banken in Schanghai haben deshalb geschlossen. Das Geschäftsleben ist vollkommen lahmgelegt. Die streikenden Läden haben Plakate folgenden Inhalts ausgehängt: „Reißt den Japanern Widerstand bis zum Tode!“

Der amerikanische Zerstörer „Vorie“ hat Marinetruppen an Land gesetzt, die den Schutz des Schanghaier Kraftwerkes übernehmen haben.

14stündiges Bombardement auf Schanghai — Die chinesischen Verluste außerordentlich groß

Im Schanghai, 29. Jan. Das japanische Bombardement hat ohne Unterbrechung 14 Stunden gedauert. Eine japanische Bombe ist auch auf ein amerikanisches Heim gefallen, wo beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Soweit man von der internationalen Niederlassung aus beobachten konnte, müssen die chinesischen Verluste des Bombardements ganz außerordentlich groß sein, da die 200 000 Seelen zählende Bevölkerung von Schanghai, die sich zum größten Teil in ihre Häuser eingeschlossen hatte, vollkommen hilflos war. Viele Frauen und Kinder sollen umgekommen sein. Tausende von Chinesen suchten in panischem Schrecken in die internationale Niederlassung zu flüchten, fanden aber dort keinen Einlaß, da die Türen sämtlich abgeschlossen und streng bewacht waren. Japanische Flugzeuge überflogen in regelmäßigen Abständen von 20 Minuten Schanghai und warfen Bomben ab, deren Sprengkräften bis zu 30 Meter Höhe aufstiegen. Die chinesische Luftabwehr war vollkommen ungenügend, da die Chinesen nur über Gewehre und leichte Maschinengewehre verfügten. Auch die Funkstation Schanghai, die im Besitz der chinesischen Regierung und der Radio-Korporation von Amerika ist, wurde bombardiert.

Als am Abend Waffenruhe eintrat, schwebte noch immer eine große Feuer- und Rauchsäule über Schanghai. Der Nordbahnhof ist vollkommen niedergebrannt. Auch das Gebäude der Handelspresse, eines Unternehmens, an dem die meisten chinesischen führenden Unternehmer beteiligt sind, brannte vollständig aus.

Tokio zeigt sich über die amerikanische Mißstimmung erstaunt

Im Tokio, 29. Jan. In maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß die amerikanische Mißstimmung über das japanische Vorgehen in Schanghai mit Ueberraschung aufgenommen worden sei. Es bestehe kein Grund zu Befürchtungen, da die internationale Niederlassung von den japanischen Maßnahmen unberührt bleiben werde. Die japanischen Botschafter in London und Washington seien angewiesen worden, die Beweggründe des japanischen Vorgehens darzulegen.

Geheimfügung des Völkerbundsrates vor beschleunigten Untersuchungsmaßnahmen

Im Genf, 29. Jan. Der Völkerbundsrat trat am Freitagnachmittag ohne die Vertreter von Japan und China zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der die jetzt nach dem neuen chinesischen Antrag zu ergreifenden Maßnahmen durchgearbeitet werden. Es ist in Aussicht genommen, daß die Regierungen der 14 im Völkerbundsrat vertretenen Mächte aufgefordert werden, ihre diplomatischen Vertreter in Schanghai für eine sofortige Untersuchung zur Verfügung zu stellen, die die Grundlage des weiteren Vorgehens des Völkerbundsrates bilden soll.

Auf diese Weise ist die Zuziehung auch der kleineren Mächte zu den bisher nur in den Händen der Großmächte liegenden Untersuchungen möglich geworden. Dieser Vorschlag wird auch von deutscher Seite unterstützt. Ferner wird erwogen, den bereits eingeleiteten Untersuchungsaußschuß nicht, wie vorgesehen, über Washington, sondern direkt über Sibirien auf schnellstem Wege zu entsenden, um so schnell wie möglich in den Besitz eines telegraphischen Berichtes über die Lage zu gelangen.

Die Sowjetunion bleibt neutral

Im Moskau, 29. Jan. In Moskau amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Sowjetunion auch nach dem japanischen Angriff auf Schanghai im chinesisch-japanischen Streitfall strengste Neutralität bewahren werde.

Russische Anweisung an die russischen Beamten der chinesischen Ostbahn

Im Moskau, 29. Jan. Die russische Regierung erteilte am Freitag dem Leiter der chinesischen Ostbahn, Ingenieur Rudy, Anweisung, daß alle Angestellten der Bahn eine Beförderung japanischer Truppen nur dann zu-

lassen dürften, wenn hierzu die Erlaubnis des Verwaltungsrates der chinesischen Ostbahn vorliege. In russischen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß Japan keine Berechtigung habe, die Beförderung seiner Truppen auf dieser Bahn vornehmen zu lassen.

Beschlagnahme der Südbahn der chinesischen Ostbahn durch Japan?

Im Tokio, 29. Jan. Im Zusammenhang damit, daß russische und chinesische Beamte der chinesischen Ostbahn Sabotageakte gegen japanische Truppentransporte in Chabin organisierten haben, hat der Oberkommandierende der japanischen Armee in der Mandchurie, General Honjo, der japanischen Regierung die Beschlagnahme der südlichen Verlängerung der chinesischen Ostbahn vorgeschlagen.

Finanzielle Aushungerung Memels. — Finanzanteil entzogen

Im Memel, 29. Jan. Um den Rücktritt der memelländischen Landesregierung zu erzwingen, hat Gouverneur Mertens ein neues Druckmittel angewandt. Er hat den am 25. Januar fällig gewordenen Finanzanteil der litauischen Regierung für das Memelgebiet gesperrt. Damit ist es den Kassen des Memelgebietes unmöglich gemacht, am 1. Februar die Gehälter auszusahlen. Durch dieses Vorgehen des Gouverneurs wird der im Jahre 1926 abgeschlossene Finanzvertrag verletzt, der bestimmt, daß der Finanzanteil am 10. und 25. eines jeden Monats zur Auszahlung kommen muß.

Frühere Reichstagsberufung?

Im Berlin, 29. Jan. Die Festsetzung des Termins für die Reichspräsidentenwahl wird, wie die Tl aus parlamentarischen Kreisen hört, durch den Reichstag selbst erfolgen und nicht durch seinen künftigen Ausschuß.

Da der 23. Februar, an dem der Reichstag wieder zusammen zu treten beschloßen hat, zu spät für die Festsetzung des Termins für die Reichspräsidentenwahl ist, wird die Einberufung des Parlaments, wie die Tl weiter hört, erfolgen, sobald die Vermittlungen um die Kandidatur Hindenburgs abgeschlossen sind. Der Reichstagspräsident wird dann den Reichstag nur zum Zwecke der Bestimmung des Wahltermins sofort einberufen, da ja aus der Mitteilung der Parteien, die die Kandidatur von Hindenburg unterstützen hervorgehen dürfte, daß eine Mehrheit des Reichstages seine Einberufung wünscht.

Der unter der Leitung des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm stehende Ausschuß, zur Vorbereitung der Kandidatur Hindenburgs glaubt, wie man weiter aus parlamentarischen Kreisen erfährt, am Montag mit seinem Aufruf an das Volk vor die Öffentlichkeit treten zu können. Theoretisch würde also eine Einberufung des Reichstages schon für die übernächste Woche möglich sein. Da sich jedoch der Reichstagspräsident zu dieser Zeit in Genf aufhalten wird, so wird voraussichtlich ein etwas späterer Termin für den Zusammentritt des Parlamentes gewählt werden müssen.

Minoritätskabinett Burech gebildet

Im Wien, 29. Jan. Nachdem es über Mittag zu einer grundsätzlichen Einigung zwischen Dr. Burech und dem Landbund gekommen ist, konnte Dr. Burech inzwischen sein Kabinett im großen und ganzen fertigstellen, das eine ausgeglichene Minoritätsregierung darstellen wird. Dr. Burech wird darin das Bundeskanzleramt und das Außenministerium haben. Der Landbündler Winkler übernimmt neben dem Innenministerium den Posten des Finanzministers. Außerdem wird der Landbund einen Ministerposten ohne Geschäftsbereich erhalten, für den eine Persönlichkeit noch nicht ernannt worden ist. Das Justizministerium hat der Christlich-Soziale Dr. Schupfmayr übernommen.

Die Nachforschungen nach dem gesunkenen Unterseeboot werden fortgesetzt

Im London, 29. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, werden die Nachforschungen nach dem gesunkenen Unterseeboot M 2 weiter fortgesetzt. Es besteht jedoch keinerlei Hoffnung mehr, jemand von der Besatzung lebend bergen zu können.

Das Neuelle in Kürze

— Deutschlands Tributzahlungen auf Grund des Versailler Vertrages betragen, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, bis zum 30. Juni 1931 67 673 Milliarden Mark.

— Die Beratung des preussischen Haushalts im Landtag dürfte erst Ende Februar oder Anfang März beginnen.

— Im Berliner Sportpalast fand gestern eine Kundgebung der Nationalsozialisten statt, in der die Forderung erhoben wurde, Adolf Hitler als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl aufzustellen.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Oberst A. D. Wilsa, ist aus der Partei ausgetreten.

— Macdonald beabsichtigt in der zweiten Woche der Abrüstungskonferenz nach Genf zu fahren.

Senkung der Bierauschankpreise

Im Berlin, 29. Jan. Reichskommissar Dr. Goerdeler hat folgende Senkung der Ausschankpreise für Bier in den Gaststätten angeordnet: Bier, das im Ausschank je Liter bis 80 Pf. kostet, muß um vier Pfennig gesenkt werden, Bier bis eine Mark je Liter um sechs Pfennig und weitere Biere um acht Pfennig. Für kleinere Gefäße sind entsprechende Ausschankpreise festgelegt. Die Gaststätten werden überdies verpflichtet, Preistafeln mit den früheren und dem neuen Bierpreis anzubringen.

Preislenkung bei Schreibmaterialien und Büroartikeln

Im Berlin, 29. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Die Preise für Markenartikel und Markenware im Handel von Schreibmaterialien und Büroartikeln sind meist um 10 v. H. herabgesetzt worden. Soweit bei Markenware die Preise nicht um 10 v. H. gesenkt werden, werden die Brutto-Preislisten, der Fabrikanten, in denen Preise des Einzelhandels empfohlen werden, außer Kraft gesetzt. Ueberpreise auf die von den Fabrikanten empfohlenen Listenpreise sind unzulässig. Die Aufschläge des Einzelhandels sind in Zukunft ohne Aufrundung auf 5 oder 10 Pfennig nur auf die effektiven Einkaufspreise zu nehmen. Wegen einer Herabsetzung der Handelspanne für häufig gebrauchte Bedarfsartikel schweben Verhandlungen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung mahnt die Schuhmacher

Im Berlin, 29. Jan. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat an den Reichsverband des deutschen Schuhmacherhandwerks ein Schreiben gerichtet, weil festgestellt worden ist, daß die Preisverzeichnisse bei den Schuhmachern völlig gleichlautend und einheitlich gedruckt sind. Daraus sei zu schließen, so erklärt der Reichskommissar, daß noch Preisbindungen in diesem Handwerk beständen. Er wisse darauf hin, daß dieses Verfahren durchaus unzulässig sei. Die Mißstände müßten bis zum 3. Februar beseitigt werden.

Calmette-Prozess

Gegenausführungen der Staatsanwälte

Im Lübeck, 29. Jan. In der Sitzung des Calmetteprozesses ergriß am Freitag zunächst Staatsanwalt Freiherr von Beust das Wort zu Gegenausführungen auf die Plädoyers der Verteidigung. Er bejahte die Frage des Dauerergehens bei Dr. Altknecht. Was die Erklärung des Unglücks betreffe, so steht für die Staatsanwaltschaft nach wie vor die Frage der Verwechselung oder Verunreinigung im Vordergrund. Das Unglück wäre vermieden worden, wenn Dr. Altknecht die geeigneten Anzeichen hätte, jede auffällige Erscheinung sofort zu melden; mindestens wäre das Unglück dabei früher erkannt worden.

Staatsanwalt Dr. Vianen befaßte sich dann mit den Ausführungen der Verteidiger von Prof. Deyde und Prof. Klog. Er war der Ansicht, daß die Ausführungen der Verteidigung die Auffassung der Staatsanwaltschaft nicht ins Wanken gebracht hätten. Bei der Feststellung der Strafe müßte man auch Rücksicht nehmen auf das Maß des Schadens.

In der Nachmittagsverhandlung nahm Rechtsanwalt Dr. Cantor das Wort. Er wiederholte im großen und ganzen seine früheren Ausführungen und setzte sich besonders mit den

Erklärungen der gegnerischen Rechtsanwälte auseinander. Rechtsanwalt Dr. Geigler stellte gegenüber den Erklärungen der Verteidiger fest, daß die Vertreter der Nebenkläger nur ihre Pflicht getan hätten. Als letzter sprach Münstermann als Vorsitzender der Nebenklä-

ger. Die Nebenkläger wollten eine gerechte Sühne. Das Gerichtsurteil, das sie erwarten, müsse ein flammendes Signal für alle Ärzte und Wissenschaftler sein, damit ein solches Unglück nicht wieder vorkommen könne. Die Verhandlung wurde dann auf Samstag vertagt.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 30. Januar.

In unsere Leser!

Vielach treten an die Tageszeitungen Wünsche um Herabsetzung des Bezugspreises heran. Wenn den Bitten leider heute noch nicht entsprochen werden kann, so sind dafür schwerwiegende Gründe vorhanden.

Schon in früheren Jahren, als der Bezugspreis für Tageszeitungen monatlich auf 2.30 M. festgesetzt war, haben wir unseren Bezugspreis so niedrig gehalten, daß derselbe um mehr wie ein Drittel billiger war, wie sonstige Zeitungen.

Die durch Notverordnung eingetretene geringen Erleichterungen auf dem Gebiete der Materialpreise, Löhne und Gehälter ergeben auch heute noch kein Verhältnis zu den Belastungen der Tageszeitungen.

Bei den Wünschen um weitere Preisherabsetzung wird außerdem nicht berücksichtigt, daß in den letzten als hinterlassenes Beispiel angeführten Vortragszeiten, der große Anzeigensbestand als Mitträger der Unkosten herangezogen werden konnte.

Die Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegszeit — vor allen Dingen die katastrophale Entwicklung der letzten Zeit — hat darin aber grundlegende Veränderung geschaffen. Der Anzeigensumfang ist auf ein Minimum zurückgegangen — wozu natürlich auch Kellamengunst und Verkennung der Kellamengunst heute nicht mehr möglich ist, die Anzeigeneinnahmen zu Gunsten des Bezugspreises zu verwenden.

Die Verlage sind gern bereit, dem Leser, der sich eingehend informieren will, entsprechende Auskunft zu geben und ihn zu überzeugen, daß die Zeitungen trotz des vermeintlich hohen Bezugspreises gegenwärtig um ihre nackte Existenz ringen.

Aus leichtbegreiflichen Gründen bedauert wohl niemand mehr als die Zeitungen selbst die Unmöglichkeit, unter den Verhältnissen, wie sie sich nun einmal entwickelt haben, den Bezugspreis das Papier und die Zustellung der Zeitung, und den Inserenten alle übrigen bedeutend erhöhten Herstellungskosten bezahlen zu lassen, wie dies in der Vortragszeit der Fall war.

Wenn man aber die Leistungen, die in idealer Weise den Ansprüchen der Leser Genüge tragen, mit der allgemeinen Preislage nach Durchführung der Notverordnung vergleicht, dann muß man objektiv sagen: Der Bezugspreis der Zeitungen ist nicht zu teuer.

!! Kartell der christlichen Gewerkschaften für Brühl und Umgegend. Der für morgen vormittags um 10 Uhr angelegte Vortrag: „Was haben die christlichen Gewerkschaften zur jetzigen Lage zu sagen?“ mit Übers.-Köln als Redner, findet im Josephshaus statt. Alle christlichen Gewerkschaftler sind herzgl. eingeladen.

.. Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder. Alle Kinder, die in der Zeit vom 1. 7. 1925 bis 30. 6. 1926 geboren sind, werden Oftern 1932 schulpflichtig. Die Anmeldung muß am 3. und 4. Februar, vormittags von 8½ bis 12 Uhr bei den in Frage kommenden Schulleitern erfolgen. Näheres ersehe aus der heutigen Bekanntmachung.

(1) Die Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde veranstaltet ihre nächste Vorstellung am Sonntag, 14. Februar, nachmittags 15½ Uhr, im Kölner Opernhaus. Zur Aufführung gelangt „Rigoletto“ von Verdi. Der Kartenverkauf bei Breitbach, Markt 9, hat begonnen.

.. Preussisch-Sächsische Staatslotterie. Die Ziehung der Haupt- und Schlussklasse findet vom 9. Februar bis 14. März statt. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse hat bis spätestens Dienstag, 2. Februar, 18 Uhr, unter Verlust des Anrechtes bei den zuständigen Lotterie-Einnahmern zu erfolgen. Kauflose zur Haupt- und Schlussziehung sind bei den Lotterie-Einnahmern noch erhältlich.

.. Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat vom 1. bis 7. Februar die Park-Apotheke, Uhlenstraße, Apotheker Hode.

.. Verzdorf: Das Fest der hl. Brigida wird, wie alljährlich, am 1. Februar in unserer Pfarrkirche in feierlicher Weise begangen. Der Montag wird auch diesmal wieder viele fromme Beter in unser Gotteshaus führen. Die hl. Messen sind 7, 8.30, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt; nachmittags um 3 Uhr ist feierliches Komplet. Bei allen Gottesdiensten ist Segnung des Brotes und Verehrung der hl. Reliquie.

Hat das Christentum versagt?

Das war das Thema, das sich in Vertretung des erkrankten Redners der hochw. Jesuitenpater am Donnerstag Abend gestellt hat. Man kann sagen, daß sich die Erwartungen, mit denen die katholische Männerwelt von Brühl der neuen Einrichtung der monatlichen religiös-wissenschaftlichen Vorträge entgegen sah, schon bei diesem ersten Vortrage in überraschender Weise erfüllt haben. Der hochw. Redner hat es verstanden, die Aufmerksamkeit der vielen Hundert Zuhörer während einer ganzen Stunde zu fesseln. In begeisterter, fließender Rede legte er, in allgemeinverständlicher Weise dar, daß nicht das „Christentum“ versagt hat, sondern die lauen und abgefallenen „Christen“, die als Folge der Erbsünde die Neigung zum Bösen in sich tragen und das Schlechte nicht meiden „wollen“. Wenn das Christentum mit seiner erhabenen Lehre die Welt nicht habe zum Paradies gestalten können, so liege das einzig und allein an der zwar verständlichen, aber nicht entschuldigen Schwäche der Menschen. Auch der göttliche Heiland habe, obwohl er sicherlich der beste Lehrer und Erzieher aller Zeiten gewesen sei, bis zu seinem Tode nur Mißerfolge gehabt. Den Vorwurf der Feinde des Christentums, es habe den mörderischen Weltkrieg und das Elend der Nachkriegszeit nicht verhindert, weist der Redner mit Entschiedenheit zurück. Mit zündenden Worten schildert er das Bemühen Benedikts XV. um den Frieden, das Eintreten Pius XI. für die Armen und Entrechteten. Er weist darauf hin, daß es Aufgabe des Christentums sei, zu raten und zu mahnen und zu helfen, und versucht durch zahlreiche Beispiele aus der neuesten Zeit zu beweisen, daß das Christentum nicht nur nicht versagt, sondern sich durchaus bewährt hat, daß es auch heute nach 1900 Jahren noch heilige, sogar Märtyrer hervorbringen vermag.

Der nächste Vortrag findet am 1. März statt.

.. Verzdorf: Der katholische Jungmädchen- und Jungfrauenverein, (Marian. Kongregation) spielt morgen im Marienheim das religiöse Drama: „Die heilige Elisabeth“. Mit dieser Veranstaltung ist die Namensdaysfeier des Präses verbunden. Der Beginn ist auf 7.30 Uhr festgesetzt. Am Montagabend ist eine Wiederholung der Aufführung.

.. Pingsdorf: Theater im Dienste der Wohltätigkeit. Die durch ihre Leistungen in letzter Zeit wieder bestens bekannt gewordene Theater-Gesellschaft 1906 veranstaltet am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr im Pingsdorfer Hof (Moritz) einen Theaterabend, dessen Reingewinn an die Winterhilfe abgeführt wird. Zur Aufführung kommt das lehrreiche mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Das Geheimnis der Zigeunerin“. Hieran schließt sich das Lustspiel „Wenn Männer schwindeln“. Die Darstellung beider Stücke wird die Zuschauer zufriedenstellen nach Hause gehen lassen. In Anbetracht der guten Leistungen und des wohlthätigen Zweckes ist — besonders bei dem billigen Eintrittspreis von 30 Pfennigen — ein volles Haus zu erwarten.

.. Vadorf: Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum kann am 1. Februar der Arbeiter Johann Siegburg auf der Grube Berggeist begehen.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, den 31. Jan. (Sonntag Sexagesima). Hl. Messen: 6, 7 (gem. hl. Komm. der Frauen und Mütter), 8, 9 Hochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr. — Nachmittags 2.30 Uhr: Christenlehre. Um 4.30 Uhr: Andacht der Frauen und Mütter.

Donnerstagnachmittag von 4.30 an Beichtgelegenheit.

Freitag ist Herz-Jesu-Freitag.

Hilf. Messe 8.15 (Gymnasium). — Nachmittags 5 Uhr Andacht für die Verstorbenen.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag, den 31. Januar:

6.30 Uhr Frühmesse, 8.15 Uhr Kindermesse, 9.30 Uhr Deutsche Singmesse, 2.30 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Katholische Pfarrkirche Verzdorf

Sonntag, den 31. Januar:

7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9.30 Uhr Deutsche Singmesse. — 2 Uhr Christenlehre und Missionsandacht. Darauf ist Aspirantenunterricht. Auch ist Gelegenheit zum Beichten wegen des Brigidafestes. Montag: Fest der hl. Jungfrau Brigida. Heilige Messen sind um 7 Uhr und um 8.30 Uhr und das feierliche Hochamt mit Festpredigt um 10

Uhr. In allen Messen ist Austeilung der hl. Kommunion, sowie Segnung von Brot und Wasser und Verehrung der hl. Reliquie. — Nachmittags um 3 Uhr ist Festkomplet.

Dienstag: Fest Mariä Reinigung (Klimes) hl. Messe zu Ehren der Muttergottes. Die äußere Feier des Festes wird Sonntag, den 7. Februar nachgeholt, nebst Lichterweihe und Prozession. Heute abend 6.30 Uhr Andacht zur Muttergottes mit Segen; darnach Erteilung des Blasiussegens.

Mittwoch: die 3. der neun Mittwoch zu Ehren des hl. Josephs; nach der hl. Messe Blasiussegens.

Mitteilungen: Es wird gebeten, am Brigidafest die Häuser zu besorgen, auch mit Rücksicht auf die auswärtigen Pilger. — Die Marianische Jungfrauenkongregation hat am Brigidafest ihr zweites Titularfest mit vollkommenem Ablauf für die Mitglieder und die anderen Gläubigen unter den bekannten Bedingungen. — Die Hausfrauen haben Donnerstag von 3 bis 4 Uhr Beichtgelegenheit; die übrigen Gläubigen wegen des Herz-Jesu-Freitags abends von 1/6 bis 6 Uhr. — Sonntag, den 7. Febr., ist halbjährige Versammlung der Bruderschaft von Jesus, Maria und Joseph und des Vereins der hl. Familien mit hergebrachter sakramentalischer Prozession am Nachmittag. Familien, die in den Verein der hl. Familie aufgenommen werden wollen, melden sich rechtzeitig durch Niederlegen eines Bittels auf den Josephsaltar; auf dem Bittel sind die Familienmitglieder anzugeben.

Kathol. Vereinskalendar Brühl

Gäcilienchor: Donnerstagsabend 8 Uhr im Josephshaus letzte Saalprobe des Gesamtchores für Primizfeier.

Marian. Jungfrauenkongregation. Sonntag ist das Heim bestimmt geöffnet von 5 Uhr an.

Kath. Jungmännerverein. Sonntag 5 Uhr Spielen im Heim. Montag Jungmännerabend. Mittwoch Heimabend. Donnerstag Turnen. Freitag liturgischer Abend.

Jungmänner des kath. Jungmänner-Vereins. Sonntag nach der Andacht bis 5 Uhr Spielen im Heim. Montag Turnen 6—7½ Uhr. Mittwoch Singen 6—7 Uhr. Treffen der Fähnlein im Heim: Dienstag St. Martin 3—5 Uhr. Donnerstag St. Ludwig 3—5 Uhr. St. Sebastian 5—7 Uhr. Freitag St. Gereon und St. Victor 3—5 Uhr.

Kath. Gefellensverein. Am Sonntag, abends 8 Uhr, veranstalten wir im großen Saale des Josephshaus einen Lustspielabend, wozu wir alle Angehörigen unserer Mitglieder, die Altmittglieder, Ehrenmitglieder und Freunde einladen. Montag Bürgerkunde. Dienstag Spielabend. Mittwoch Singen. Donnerstag Turnen. Freitag 7½ Uhr Zusammenkunft aller Neumitglieder. Alle die Wert auf die definitive Aufnahme legen, werden bestimmt erwartet. Um 8½ Uhr Reichsreisebüreau.

K.K.B. Sonntag, den 31., abends 8 Uhr bei Kösch „Seitener Abend“ für die Mitglieder und ihre Familien.

Jungmänner-Ring im K.K.B. Der Unterrichtslern muß in dieser Woche ausfallen. Mittwoch 8 Uhr bei Kösch: Gemütliches Beisammensein mit lustigen Vorträgen.

Jugendgruppe im K.K.B. Dienstag 8 Uhr Gruppenabend.

Kathol. Frauenbund: Liturgischer Bittel am 5. Februar, 8 Uhr, Ursulinenkloster.

Bereinskalendar Heide

Katholischer Gefellensverein Heide-Kierberg: Montag 19.30 Uhr Heimabend, Mittwoch: 19.30 Uhr Reichsreisebüreau.

Bereinskalendar Verzdorf.

Mütterverein: Sonntag, den 31. Januar, hl. Kommunion.

Kathol. Jugend- und Jungmännervereins: Donnerstag, den 4. Februar, Heimabend um 7.30 Uhr.

Briefkasten.

Haarwaschen.

Die Steifheit des Haars ist nicht etwa auf eine mangelhafte Wirkung des Shampoos (das andere Mittel ist hierfür überhaupt zu verwerfen) zurückzuführen. Viel eher ist anzunehmen, daß das Haar durch dieses Mittel eine zu starke Entfettung erfahren hat, die nunmehr die Steifheit bedingt. Es empfiehlt sich, das Haar regelmäßig mit Brillantine oder Haaröl zu behandeln. Vor allem aber nach Waschungen.

Meinungsaustausch

Zu einer Honiggofferte im Anzeigenteil der Brühler Zeitung vom 21. Januar fühlte sich der Vienstzuchtverein von Brühl und Umgegend verpflichtet, im Interesse der Honigkäufer und zur Wahrung eigener Belange Stellung zu nehmen. Es wird daselbst flüssigbleibender Honig als minderwertig bezeichnet. Danach muß der Käufer, der flüssigen, klaren, durchsichtigen Honig ausgestellt sieht, diesen ohne Weiteres als minderwertig ansehen und lehnt ihn ab. Das ist aber ein großer Irrtum.

Jeder Honig wird in flüssigem Zustand gesammelt. Wie wäre er sonst aus den Bienen zu

entnehmen? Der Honig bleibt je nach Sorte (Art der Blüte, von der er stammt) 4 bis 12 Wochen flüssig. Wir haben in diesem Jahre noch 1/2 Jahr nach der Ernte vereinzelt vollwertigen klaren Honig zu verzeichnen. Meist aber fängt er nach einer gewissen Zeit, bildet Kristalle und wird fest. Jeder feste Honig kann aber leicht von jedem Laien in den flüssigen Zustand zurückgeführt werden. Einige Stunden im Wasserbad von 45 bis 50 Grad bewirken das ganz von selbst. Jeder Imker, der den Wert und die Vorzüge seines Honigs kennt, tut das so gewissenhaft, daß keine Werte verloren gehen durch Ueberhizen. Flüssig gemachter Honig färbt nach einiger Zeit wieder zurück.

Flüssiger oder fester Honig ist also keine Wertunterscheidung, sondern nur eine Sache des verschiedenen Geschmacks. Es gibt eine große Zahl Honiggesser, die ihn im flüssigen Zustand vorziehen und im Gefäß färdern. Darum sind die Brühler Imker gezwungen, auch flüssigen Honig ihren verteilenden Geschäften anzuliefern. Andere Familien ziehen der Kinder wegen den färderten Honig vor, weil er eben nicht so schmeckt. Also nicht: Welcher Honig ist echt? Der flüssige oder der feste? Echten deutschen Honig kauft man vom Imker oder in allen Geschäften, die ihn im geschützten Einheitsglas des deutschen Imkerbundes mit Rillen und Aufdruckprägung mit kontrolliertem Bandrolenverfälschung anbieten.

Vienstzuchtverein Brühl und Umgegend.

Filmshow.

Man hat Charlie Chaplin einmal den Philosophen unter den Komikern genannt und die das taten, haben nicht so ganz unrecht. Wie er hingeht und den Millionär vom Selbstmord abhält, wie er sich für das blinde Mädchen sorgt, sind Szenen in dem Film „Lichter der Großstadt“, die sicher nicht den alleinigen Endzweck haben, den Zuschauer zum Lachen zu bringen. Chaplin hat hier Szenen hingestellt, die menschlich ergreifend sind, trotz aller Komik. Das Publikum lacht herzlich und fühlte am Schluß erschüttert da. Ein Film den man wirklich nicht veräumen sollte. Dazu läuft im Apollo-Theater noch ein alliger Unterhaltungsfilm „Die lustigen Weiber von Wien“.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 31. Januar bis 8. Februar.

Opernhaus. Sonntag, 15½—18 Uhr, Rigoletto. 6. Geisl. Vorst. für Erwerbslose. — 20 bis gegen 23 Uhr, Die Flucht in die Ehe. 9. (3) Vorst. Reihe 7. Preise 4 (1—8 M.). — Montag keine Vorstellung. — Dienstag, 20—23½ Uhr, Der fliegende Holländer. Preise 4. — Mittwoch, 20 bis 22½ Uhr, La Traviata. 9. (3) Vorst. Reihe 3a. Pr. 4. — Donnerstag, 19—22½ Uhr, Der Freischütz. Geisl. Vorst. für die freie Volkshöhne. — Freitag, 18—22½ Uhr, Die Waffäre. 9. (3) Vorst. Reihe 5. Pr. 4. — Samstag, 20—23 Uhr, Die Fledermaus. 9. (3) Vorst. Reihe 6a. Pr. 4. — Sonntag, 20 bis gegen 23 Uhr, Die Flucht in die Ehe. Pr. 4. — Montag, 20—23½ Uhr, Vittoria und ihr Dinar. Pr. 4.

Schauspielhaus. Sonntag, 20½ bis gegen 22½ Uhr, Caramba. Pr. 4 (0.80—7.00). — Montag, 20—23 Uhr, Aufführung: De Kölsche vör Thurant. Gastspiel Gécilia Wolfenbürg. Mieten, Zehnerhefte, Studentenhefte und sonstige Bergünstigungen aufgehoben. Pr. 4. — Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Minna von Barnhelm. 7. (5) Vorst. Reihe 2. Pr. 4. — Mittwoch, 20—22½ Uhr, Katharina Knie. 7. (3) Vorst. Reihe 3b. Pr. 4. — Donnerstag, 19½ bis gegen 21½ Uhr, 7. (3) Vorst. Reihe 4b. Pr. 4. — Freitag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Caramba. Geisl. Vorst. für die freie Volkshöhne. — Samstag, 20—23 Uhr, Gastspiel Gécilia Wolfenbürg. De Kölsche vör Thurant. Mieten, Zehnerhefte, Studentenhefte und sonstige Bergünstigungen aufgehoben. Pr. 4. — Sonntag, 16—18½ Uhr, Hallo, wer fängt Tip und Flap. Schülerhefte aufgehoben. Märchen-Preise (0.50 bis 2.50 M.). — 20 bis gegen 22½ Uhr, Caramba. Preise 4. — Montag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Caramba. Pr. 4.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.

Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Bau-Druckerei B. Becker GmbH. Brühl.

Aus dem Geschäftsleben.

Die Leser unserer Zeitung machen wir auf den Total-Ausverkauf bei der Wollstoff Akt.-Ges. in Köln, Brüdenstr. 15 wegen Aufgabe des Geschäftes aufmerksam. Diese Firma bringt eine riesenauswahl in allen Manufakturwaren zu unglaublich billigen Preisen zum Verkauf. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich die kolossal großen Vorteile, die ihm dort geboten werden, zu sichern. Da bei dem großen Andrang mit einer schnellen Meinung der Käufer zu rechnen ist, ist es gut, sich zu beeilen und schnell zuzugreifen.

„Wir verbilligen den Februar!“

Das ist das Motto unserer diesjährigen Seriengage im Hause Tieb. Köln Eine erstaunliche Auswahl in praktischen Gebrauchs-Artikeln bringt Tieb in diesem alljährlich nur einmal stattfindenden Spezial-Verkauf. Wenn Sie die heutige Beilage studieren, wird sich zeigen, daß Sie in diesem Jahr vielfach das zu 50 Pfg. erhalten, wofür Sie in früheren Seriengagen 90 Pfg. anlegen mußten. Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit wollen Sie darauf richten, was Sie jetzt für diese Preise erhalten!

Danksagung.

Für die treuherzigen Beweise herzlicher Teilnahme die uns beim Tode und Begräbnisse unseres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes zuteil wurden, sagen wir hiermit allen

unsern herzlichsten Dank.

Brühl, im Januar 1932.

Adam Vaßen und Frau
Klara geb. Färber.

Habe mich in
Brühl, Pingsdorferstr. 50

als
Bandagist niedergelassen.

Meine Spezialität ist: Maßanfertigung von Bruchbandagen jed. Art, Bruchbänder, mit u. o. Feder, Korsett-Leibbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe, Schuhenlagen gegen Senk-, Spreiz- u. Knickfuß mit u. o. Metall. Ich bitte die verehrten Bewohner v. Brühl u. Umgegend mir volles Vertrauen entgegen zu bringen. Kostenlose Beratung.

Lieferant der Krankenkassen.

Sprechstunden: Dienstags, Donnerstags u. Samstags von 9-18 Uhr. Für Damen spez. Bedienung.

Anton Keller.

Christl. Gewerkschaftler

besuchen morgen vormittag 10 Uhr im Josephshaus den Vortrag:
„Was haben die christl. Gewerkschaftler zur jetzigen Lage zu sagen?“

Ringen

Heute abend 7.30 Uhr im Saale zur Traube (M. Neffgen)

Großer Ringkampf

Polizeimannschaft Köln gegen Kraft-Sport Brühl

Eintritt 30-50 Pfg. Eintritt 30-50 Pfg.

Sonntag ab 5 Uhr

Tanz-Vergnügen

Eintritt frei

Da schöner Sport zu erwarten ist, bittet um zahlreichen Besuch

Der Vorstand, Kraft-Sport-Verein Brühl.

Noch nie so billig!

Creme de chine, ca 100 cm breit, r. Seide, schöne Kleiderfarben, nur 1.25

Lindener Samt in Coupons, auch schwarz für Kommunionkleider 1.75

Reste in Seide . . . von 20 Pfg. an

Samt- und Seidenhaus

Köln 33 Weyerstraße 33

Braxis verlegt von Köln-Lindenthal nach Schwadorf

(Rekonstruktion zur Erholung)

Stille, naturreichste, herrliche Lage für nerven-kegliche wie innere Leiden, Kopf-, Bronchien-, Herz-, Magen-, Leber-, Gallen-, Nieren- und Verdauungsstörungen, Angerast, Gedächtnisschwäche, Schwindel, Ermüdung und Entlastung geistiger Kräfte.

Grau Heine, Giesen, Schwadorf, Bonnstr. 60

Sprechstunde morgens ab 10 Uhr (außer Montag und Samstag).

Vom Abbruch

sind Türen, Fenster, Fußböden, Sparren, Träger, Ziegelsteine usw. billig abzugeben.

Bescheld Lager, Köln-Nippes, Neuerstr. 472.

Küche

nicht gebraucht, billig zu verkaufen.

Köln, Rathenauplatz 33 bei Müller.

Große Erfolge bei Entfernung v. Gallensteinen

Offene Beine, Flechten, Ischias, Fuß- und Kniegelenkentzündung.

Garantie für Heilung aller Schilddrüsen-Erkrankungen wie

Kropf

Dicker Hals, Blähhals, Struma, Basedow, Glotzaugen.

Erfolge gerichtlich anerkannt.

Sprechstunden Montags und Donnerstags 3-6 Uhr. Stets Morgen-urin mitbringen.

R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl, Clemens-Auguststraße 51.

Schlafzimmer

wegen zurückgegangener Verlobung billig zu verkaufen.

Angeb.: A. N. Ann. Exp. Weber, Köln-Miehl.

Nachhilfe

in all. Gymnasialfächern.

Näher in der Geschäftsstelle unter Nr. 561.

Student

erleitet ge-wissenhafte

Nachhilfe

in all. Gymnasialfächern.

Näher in der Geschäftsstelle unter Nr. 561.

Wachhundhunde

mannliche Schärferbunde, Dobermänner, Rottweiler, Boxer u. Ausländer, den aller besten preiswert. Auf Probe, Teilzahlung, Scheren, Waschen, Träumen, klappen, Dressur, Pension.

Nur Wilms Tierpark, Köln, Bonnerstr. 152, Fernsprecher 94263.

Sundetausch - Antaut.

Möbel

HENSELER

Köln, Zulpicher Str. 40 am Augustabühl nahe Luxemburger Str.

Bitte achten Sie auf Hausnummer 40

Es gibt nur eins der große Verkauf der letzten Tage ist der beste Beweis des Vertrauens zu unserem Hause.

Qualitätsmöbel

Außerordentlich günstiges Angebot.

Elegantes

Schlafzimmer

Ausstellungsstück bestehend aus Schrank, Waschkommode, 2 Nachtkommoden mit Glaspulver und Büchereisen, 2 Betten, 2 Stuhlmatratzen, 2 Stühle gepolstert Mk. 380.-.

Küche, Tisch, 2 Stühle m. Porzellan Mk. 185.-.

Einzel Möbel.

Betten Mk. 14.-, Schrank Mk. 45.-, Nachtkommode Mk. 12.-.

Speisezimmer

Sofas u. Chaiselongues 42 und 28 Mk. art.

Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet ohne Wechsel, Lagerung frei.



Handlich, in elegantem Koffer verpackt

DIE NEUE MERCEDES KLEINSCHREIBMASCHINE

mit den Vorzügen der großen Standard-Maschinen

Prospekt 1306 und Vorführungen bereitwilligst.

Mercedes Büromaschinen-Werke H. & Zella-Mehlis in Thüringen

Organisationsbüro Köln

Haus Baums am Dom, Zimmer 115/120

Fernruf: 227536

Der Verkauf

von Samt- und Seiden und Wollstoffen zu Engros-Preisen an Private Nur direkt ab Seidenlager:

Schildergasse 81 Erste Etage

Große Extra-Posten! Beispiele:

Karneval-Samt 0.35

Marco weichfließende Kunstseide 1.75 0.75

Georgette uni und herrliche Muster 1.75 1.25

Marocaine

Drap de Japon ca. 100 cm reine, schwere Seide für elegante Kleider und Mantel 5.95 3.95

Mantelstoff ca. 150 cm reine Wolle

Außerdem alle Sorten erstklassiger Qualitäten zu staunenswerten Engros-Preisen direkt an Private

Verkauf nur ab Seidenlager: Seiden-Etage Köln

Schildergasse 81 Erste Etage

zwischen Neumarkt und Antonsgasse, Nähe Colosseum.

Großwäscherei H. O. Schwed.

Bürth a. Rh.

Besitzer **Jean Bähr** Fernr. 94728 Amt Köln.

Moderner Musterbetrieb - Musterwäsche Niedrigste Preise - Abholen u. Zustellen kostenlos

Annahmestellen: **Drath, Bahnhofstraße 16** **Eich, Mühlenstraße 31.**

Ingenieurschule Technikum Lage
Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Eisenbahnwesen, Kältetechnik, Landw., Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Bauschule
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbahnwesen, Eisenbetonbau, Tonindustrie
Ziegeleingenieure, Techniker, Ziegeleimeister
frei

Geschäftseröffnung

Den geehrten Bewohnern der Rhein- und Brühl's zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause

Brühl, Ecke Berger- u. Rheinstraße

ein

Gemischtwarengeschäft

eröffne.

Es ist mein Bestreben, nur beste Waren zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung zu verabreichen.

Um geneigten Zuspruch bittet:

ADOLF KLASSEN.

1 Wein-Glaschen taucht:

J. Zavelberg, Brühl, Steinweg 13-19 (11. Etage.)

2 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.

Kölnstr. 178.

Gute Chäpfel

abgab., 10 Pfd. Mk. 1.50

Mühlenstraße 53 I.



Sämtliche Muskatortfabrikate zu haben bei: **Theo Vering, Landesprodukte, Badorf, Fernr. 2794.** **Max Olsowski, Landesprodukte, Brühl, Fernr. 2646.**

Fest der hl. Brigida in Perzdorf

Montag, den 1. Februar 1932

wird das

Fest der hl. Brigida

in hiesiger Pfarrkirche feierlich begangen. Die hl. Messen sind um 7 Uhr, 8.30 Uhr und das feierliche Hochamt mit Festpredigt um 10 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr ist feierliche Komplet. Bei allen Gottesdiensten ist Segnung des Brotes und Verehrung der heil. Reliquie.

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer

außerst schön für Kassakäufer und kurzfristige Abteler

Paul

Prieß

Schreinermeister Köln

Weyerstr. 51

Toreingang kein Laden

aber bedeutende Vorteile

Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

Den verehrt Wirtin, Verleinen u. Gesellsch.

insbesondere den werten Sangesbrüdern halbe ich mich zur

Lieferung

aller Karnevalartikel wie Mützen, Lieberbette usw. bestens empfohlen bei billiger und vortülicher Bedienung.

Tanzkontrollen von 1.10 Mk an die Hundert.

Hubert Bommers

Brühl, Uhstr. 72, Fernr. 2534

Gelegenheitskauf!

Küche, Schlafzimmer

wenig gebraucht, fast neu, billig abzugeben.

Daube

Köln, Hahnenstr. 33/35

Auto-

reifen

gebraucht, gut erhalten in allen Größen vorrätig, billig bei:

G. Altermann & Co.,

Köln

Thieboldsgasse 138.

Fernruf 215704.

3 evtl. 4 Zimmer-Wohnung

an ruh. Stelle per 1.3. in Kierberg, Talstr. 11 zu vermieten.

Herrschafliche

Wohnung

ganz oder geteilt, äußerst preiswert zu vermieten. Zentr. Heizung.

W. sagt die Gefch. 610.

Gut möbl. frdl.

Zimmer

zu vermieten.

Kaiserstraße 32.

Speisezimmer

schönes Stück, umständehalber billig zu verkaufen.

Köln, Wahlenhaus, Gasse 55 (part.)

Junger Mann, aus guter Familie, Feinmechaniker, Elektriker, in Autoparaturen erfahren, Führerschl. 35, gute Zeugnisse, sucht Vertrauensst. Off. u. D. 254 a. d. Gefch.

Jagdgewehr

hartlofer Doppellaut, beste Marke, fast neu zu verkaufen.

Wo sagt die Gefch. 620.

Weiße

Legehühner

Brut 1931 abzugeben.

Ehle, Kierberg, Mühlenbach 35.

Großer

Möbel-Verkauf

Ich habe mich entschlossen

ca. 30

Modellküchen

zu ungläublich niedrigen Preisen abzugeben.

Komplette Küchen 125.-, 180.-, 220.-, 240.-

Ca. 30 prachtvolle Eichen-Schlafzimmer 295.-, 375.-, 475.-, 590.-

Ein großer Posten Speise- und Herrenzimmer

280.-, 350.-, 475.-

Ich bitte Sie, sich unverbindlich von meinem Angebot zu überzeugen. Jede Befichtigung lohnt, auch für Nichtkäufer. 20-jähr. Garantie. Franco Lagerung und Lieferung nach allen Orten.

Möbelhaus

Insdorf, Köln,

Seyverstraße 235/37

ist das Rätsel des Traumes gelöst?

Geschäfts-Eröffnung

Am 1. Februar eröffne ich in
Brühl, Rheinstraße 107 Ecke Bergerstraße I. Etg.
eine

Maßschneiderei

Anfertigung einfacher und eleganter
Herren- u. Damen-Garderobe.
Pünktliche Bedienung. Zeitgemäße Preise.
Um geneigten Zuspruch bittet:
Hermann Henn, Schneidermeister.

Speise- zimmer

billig abzugeben.
Bade-Anstalt
Köln, Friesenplatz 8
1. Etg. (rechts)

Größer
Grammophon
mit 100 Platten zu verk.
zu erfragen:
Bingdorf-Colonie 30.
Wirtschaft Schiffer.

Privat-Geld
i. Darlehen u. Hypothe-
ken zu günstigen Zinsen
bittet.
Anfr. erbet. unt. G 8
255 an die Geschäftsstelle.

Schloßbrauerei

Sonntag, den 31. Januar ab 5 Uhr gr.

Kostüm-Fest

mit Verlosung
Eintritt frei! Eintritt frei!
Es ladet ein in alter Frische
Onkel Hermann.

Haus Belvedere

Sonntag, den 31. Januar

Bunter Abend

des
Brühler Liederkranz

Tanz - Büttreden - Verlosung
Jubel und Trubel

Eintritt und Tanzen frei!!!

Getränke nach Belieben

Anfang 5.30 Uhr — Anfang 5.30 Uhr

Auf zum Bürgersaal!

Großer

Masken-Ball

morgen Sonntag 31. Januar.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein:

J. Keuenhof u. Hauskapelle.

Hurra! Die Junggesellen sind da!

Am SONNTAG, den 31. 1. 32. veran-
staltet der **Junggesellen-Verein**
„Freundschaftsbund“ Fischenich
im Lokale **Wwe. SCHAAF** seinen
diesjährigen beliebten großen

Preis-Masken-Ball

Die schönsten und originellsten
Kostüme werden prämiert.

Erstklassiges Orchester

Es ladet ein:

Der Vorstand und Wirtin.

Sport!

Fahre Sonntag, 31. Jan. zum

Köln - Müngersdorf

Fahrtpreis 0.80 hin und zurück. Abfahrt Restaur.

Paul Schwingen Fernr. 25 86

Für Einfriedigungen!

Rohre, T. Eisen, Feldbahnschienen neu und

gebraucht, sowie alle Sorten la verz. Draht

und Drahtgeflechte - Stacheldraht off. billig!

S. Schüller, Wesseling

Fernruf 183.

Geschäftsübernahme

Den geehrten Bewohnern von Brühl
und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß
wir mit Sonntag, dem 31. ds. Mts. das
Restaurant „Zur Bierklaus“

Brühl, Uhlstr. 8

(früher Griesberg)
übernehmen werden.

Durch Verabreichung nur erstklassiger,
gepflegter Getränke und guter Speisen
zu zeitgemäßen Preisen sowie durch
aufmerksame, reelle Bedienung werde
ich mir das Vertrauen der mich be-
ehrenden Kundschaft erwerben und
erhalten.

Um gef. Zuspruch bitten
Johann Merlmann u. Frau.

Anmeldung der Ostern 1932 schul- pflichtig werdenden Kinder.

Ostern 1932 werden die Kinder, welche in
der Zeit vom 1. 7. 1925 bis 30. 6. 1926 ge-
boren sind, schulpflichtig.

Die Anmeldung dieser Kinder ersuche ich am
3. und 4. Februar ds. Jrs. vormittags von 8½
bis 12 Uhr zu veranlassen und zwar:

a) für die katholischen Knaben, die ihre
Wohnung im nördlichen Stadtteil haben
hierbei gilt die Schloßstraße, linke Seite,
ungerade Hausnummern, Steinweg und
Molltestraße rechte Seite, gerade Haus-
nummern einschließlich als Grenze) bei
Herrn Rektor Heid in der katholischen
Knabenschule St. Franziskus, Uhlstraße
(früheres Lehrerseminar);

b) für die übrigen katholischen Knaben bei
Herrn Rektor Klingmann in der katho-
lischen Volksschule, Klemens-August, Kle-
mens-Auguststraße 31;

c) für die katholischen Mädchen bei Fräulein
Rektorin Dr. Janßen in der katholi-
schen Volksschule Klemens-August, Kle-
mens-Auguststraße 31 und

d) für die evangelischen Knaben und Mäd-
chen bei Herrn Hauptlehrer Geibel in der
evangelischen Volksschule, Bonnstraße 52.

Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich
unter Vorlage des **Impfheftes** und Angabe
der Religion zu erfolgen.

Die Anmeldung kann auch im Rathaus,
Zimmer 9, in der gleichen Zeit erfolgen.

Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30.
September 1926 geboren sind, können auf An-
trag des Erziehungsberechtigten zu Beginn des
Schuljahres 1932 in die Schule aufgenommen
werden, wenn sie die für den Schulbesuch er-
forderliche körperliche und geistige Reife be-
sitzen. Anträge dieser Art ersuche ich unter Bei-
fügung einer schulärztlichen Bescheinigung und
des Impfheftes, sowie Angabe der Religion
bis spätestens 5. Februar 1932 der Stadtver-
waltung einzureichen.

Körperlich und geistig nicht hinreichend ent-
wickelte an sich schulpflichtige Kinder können
auf Grund eines amts- oder schulärztlichen
Zeugnisses vom Schulbesuche zurückgestellt wer-
den. Derartige Anträge sind ebenfalls der
Stadtverwaltung bis spätestens 5. Februar
1932 einzureichen.

Als Schulärzte kommen in Frage:
für die Knaben: Herr Dr. Kerßenboom, Brühl,
Schloßstraße;

für die Mädchen: Herr Dr. Weinreich, Brühl,
Gartenstraße 13.

Brühl, den 20. Januar 1932.

Der Bürgermeister: **Frederiks.**

Einige Morgen
gutes

Ackerland

in der Umgebung von
Brühl, Schöndorf geg.
Barzahlung zu kaufen
gesucht.

Angeb. unter G 8 256
an die Erped. dieser Ztg.

Küche

Wittich 68.-

Doppelschlafzimmer

Einbe, modern. 390.-

Schlafzimmer Einbe, 290.-

Kleiderkasten, Wascht-
kommoden, Sofas, Chaisi-
longues, Tische, Auszieht-
tische, Stühle, Betten billig

W. A. S. Köln,
Lungengasse 43.

Besichtigung jederzeit.

TREFF-

ALLER

Gasthaus „Großer Kurfürst“

MARKT 6 BRÜHL MARKT 6

Sonntag, den 31. Januar 1932

KARNEVALISTISCHER

IV. Stimmungsabend

An unserem III. karneval. Abend

platzte wirklich die Bombe

Sie waren nicht dabei ??? Schade.

KOMMEN SIE AM SONNTAG

WIEDERUM

BOMBENSTIMMUNG

am laufenden Band.

JUBEL TRUBEL BALLONSCHLACHT

Kapelle: **Bonzo-Jazz**

(Oft kopiert — nie erreicht)

Ferner wirken mit

EINE REIHE FASTELOVENSJECKE

EINTRITT FREI Zeitgemäße Preise

Von

A bis Z

muß in aller Kürze im

Total - Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes

Köln, Brückenstr. 15

radikal bis z. letzten Rest geräumt werden.

Alle Waren, in größter Auswahl, nur hochwertige Qualitäten!

Damen- und Herren - Stoffe

Seiden, Weiß- u. Baumwollwaren,
Unterzeuge, Strumpfwaren,
Strickwaren,

Bett-, Leib- und Tischwäsche,
Gardinen, Stepp-, Schlaf- und
Tischdecken, Herrenoberhemden.

Herren-, Burschen- u.
Kinder - Konfektionen

Schuhwaren

werden ohne Rücksicht auf die früh. Preise bis zum letzten Rest **spotbillig** verk.
Ein kleiner Restposten Herren-Winter-Paletots, sowie Kinder-Strick-Wes'en u.
Mädchen-Schlüpfer lächerlich billig! Alles Dagewesene wird v. uns übertrumpft!

Ein Versuch

den schon 1000de und aber 1000de gemacht haben, überzeugt auch Sie, wie lächerlich
billig unsere guten Qualitäten abgegeben werden. **Der weiteste Weg lohnt sich!**

Darum alle Montag vormittag 9 Uhr zur

Wollstoff Akt.-Ges., Köln

Brückenstr. 15 Nähe Hohestraße. Durchgehend geöffnet.

FRANZ STOFFEL Köln, Pfäizer Str. 39

Möbelhaus für gediegene Wohnungseinrichtungen

Reiche Auswahl in bekannt bester Ausführung zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. Eigene
Schreinerei und Polstermöbelfabrikation.

J. Zavelberg

Trotz der niedrigen Preise erneuter

PREISABSCHLAG

Brühl-Köln

Obstbäume, Rosen,
Alleebäume, Ziersträucher
Koniferen u. Heckenpflanzen.

Ausgedehnte Kulturen

Besuch sehr lohnend

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Hauptversammlung der Rhein. Landwirtschaftskammer

Von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz wird uns geschrieben:

Am 26. und 27. Januar fand in Bonn die diesjährige Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz statt. Bei der Wahl des Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende, Herr von Lüninck, mit überwältigender Mehrheit von 101 bei 109 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Die Abnahme der Jahresrechnung für 1929 und des Rechnungsabchlusses für 1930 wurden genehmigt. Der Haushaltsplan für 1932, den Kammerdirektor Dr. Müller erläuterte, schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 3 457 650 RM ab gegen 4 034 860 RM im Vorjahre. Durch Kürzung und Einschränkung sind wesentliche Einsparungen erzielt worden. Der Umlageplan wurde um 10 Prozent, von 50 auf 45 Pfa. je 1000 RM des Einheitswertes herabgesetzt. Diese Umlage für 1932 wurde von der Hauptversammlung angenommen. Es wurde jedoch beschlossen, die im Etat eingezeichneten Ausgaben noch um weitere 10 Prozent zu senken, da die Zuwendungen zur Kammer von Seiten des Staates, der Provinz und der Kreise heute noch nicht zu übersehen sind und um hierdurch eine Reserve für die sicherlich zu erwartenden Abstriche an den öffentlichen Beihilfen zu schaffen. — In der Hauptversammlung am Mittwoch waren zahlreiche Ehrengäste und Vertreter der verschiedenen Behörden anwesend. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Herr von Lüninck, führte a. a. Oberpräsident Dr. h. c. Fuchs aus, daß die Lage der Landwirtschaft, insbesondere im Rheinland in letzter Zeit immer schlechter geworden sei. Das ergebe sich auch ohne weiteres aus einem Vergleich der Produktionskosten und der Erzeugnisse, wobei immer noch eine Spanne von rd. 40 Prozent bestehe. Bei dieser Sachlage sei es verständlich, daß die Landwirtschaft sich nicht mehr rentieren könne. Das Ziel zur Rettung der Landwirtschaft liege daher in einer vernünftigen Relation der beiderseitigen Kosten. Auch bei der noch bestehenden Preisspanne müsse härter zu Gunsten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zugegriffen werden. Es sei besonders wertvoll, wie die rheinische Landwirtschaft im letzten Jahre wieder große betriebswirtschaftliche und technische Fortschritte erzielt habe. Auch durch weiteren Ausbau des Genossenschaftswesens müsse auf die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ein großer Einfluß gewonnen werden. Die große Verschuldung der Landwirtschaft sei immer noch ein außerordentlich hinderndes Moment. Hier müsse eine Umschulung mit langfristigen Krediten und zu erträglichem Zinsfuß ermöglicht werden. Aber diese gesamten Fragen seien eng verknüpft mit der internationalen Gesamtlage und vor allem mit der vollständigen Beseitigung der Zirkulation. Nur Einigkeit des Berufsstandes und des gesamten Volkes könnten uns wieder in die Höhe bringen. Den Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im Jahr 1931 und den Bericht über die allgemeine Lage der Landwirtschaft erstattete der Vorsitzende Herr von Lüninck. Er wies auf die erzielten Fortschritte und Selbsthilfemaßnahmen in der rheinischen Landwirtschaft hin und bemerkte, daß die technische Fortschrittsleistung und Rationalisierung der deutschen Landwirtschaft erheblich größer und erfolgreicher sei als jene der Industrie. Wenn trotzdem eine gesicherte Rentabilität nicht erreicht worden sei, so liege die Ursache dieser Entwicklung bei der völlig verfehlten Wirtschaftsführung. Die herrschende, aus der Vorkriegszeit übernommene Lehre, daß die Handelspolitik dann gut sei, wenn die Ausfuhr mindestens die Höhe der Einfuhr erreiche, sei bezüglich der im Inland herstellbaren Waren völlig falsch, seitdem Millionen deutscher Arbeitskräfte brach liegen. Denn der Warenaustausch im Binnenmarkt schaffe dem deutschen Volke genau doppelt so viel Arbeitsgelegenheit, Kaufkraft und verfügbare Lebensgüter, als der gleiche Austausch auf dem Weltmarkt.

— Mit dem Wunsche, daß das Jahr 1932 mit Gottes Hilfe und durch die Kraft eines willensstarken und zielbewußten deutschen Baupersonals den Wendepunkt zur wirtschaftlichen Gesundung und zur Befreiung von Volk und Vaterland bringen möge, schloß Herr von Lüninck seine Ausführungen.

Mehrere Entschlüsse wurden von der Hauptversammlung gefaßt. Eine fordert, daß die staatlichen Stellen irgendwie zur Förderung der Landwirtschaft ausgehenden Mittel unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer den betreffenden Zwecken zugeführt werden. In einer anderen Entschlußung wendet sich die Landwirtschaftskammer gegen die Stellung des Milchhandels zu dem Satzungsentwurf des „Milchwirtschaftlichen Zentralverbandes für Westdeutschland“, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der Preussische Landwirtschaftsminister sich gegen diese Bestrebungen des Milchhandels wenden solle. Eine dritte Entschlußung spricht sich gegen die hohen Steuerhöfe für die kleinen Abfindungsbesitzer im Süden der Provinz aus, die Obst- und Weinreiser

verarbeiten. Ein Antrag der Saargrenzlandwirtschaft ging dahin, eine Kommission der Landwirtschaftskammer mit der Wahrung der besonderen Interessen der Saargrenzlandwirtschaft bis zur Rückgliederung des Saargebietes zu beauftragen. — Alle Entschlüsse und Anträge wurden von der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer angenommen.

Jahrestagung 1932 der Katholischen Jugend Deutschlands

23.—25. Januar in Altenberg

Die Aktionsgemeinschaft der jungen Katholiken in Deutschland — Katholische Jugend Deutschlands —, die heute mehr als 1 1/2 Millionen Mitglieder umfaßt, hielt am Wochenende in Haus Altenberg bei Köln ihre Jahrestagung.

Die diesjährige Tagung, zu der fast 100 verantwortliche Führer der Bünde und Verbände erschienen waren, spiegelt die vielfältige und gestiegene Front des jungen Katholizismus. Alle Gruppen von der Arbeiterjugend bis zur akademischen Jugend, Mannesjugend und Frauenjugend, die größten Verbände und die kleinsten Bünde der Jugendbewegung stehen hier in den gemeinsamen katholischen Aufgaben mit einer, bei dieser Mannigfaltigkeit bewundernswerten Einmütigkeit zusammen.

Am Samstag nachmittag begann die Tagung mit dem Bericht des 1. Vorsitzenden, Generalpräses Mgr. Ludwig Wolter, über die Situation der jungen katholischen Bewegung im Jahre 1931, die gemeinsamen Aktionen und die großen Unternehmungen der einzelnen Verbände und Bünde. Aus seinen Darlegungen ergab man mit Freuden den rüstigen Fortschritt in der Arbeit katholischer Jugend in Deutschland und die Zuversicht, daß diese Front auch die großen, in naher Zukunft bevorstehenden Aufgaben meistern und den feindlichen Angriffen von allen Seiten erfolgreich Widerstand leisten wird. 1931 hat katholische Jugend in Deutschland nicht nur ihre Stellung behauptet, sondern auch neue Gebiete erobert.

Die jahresgemäße Neuwahl der Vorsitzenden des Führerrates ergab folgende Zusammenfassung der Leitung der KJG für die nächsten 3 Jahre: Generalpräses Dr. Albrod Essen (Jung-KJG) 1. Vorsitzender, Dr. Wilt. Heimermann Köln (Gesellschaft der Katholiken) 1. stellv. Vorsitzender, Joseph Stütgen Köln (Großdeutsche Jugend) 2. stellv. Vorsitzender.

Die Leitung der Geschäftsstelle wurde Hubert Strauß Essen, dem bisherigen 1. stellv. Vorsitzenden, übertragen.

Dem bisherigen 1. Vorsitzenden, Generalpräses Mgr. L. Wolter, wurde sehr lebhaft der Dank ausgesprochen für die Arbeit, die er in den Jahren seiner Führung für katholische Jugend, insbesondere aber für den Bestand der Arbeitsgemeinschaft geleistet hat. Der Dank der Jahrestagung galt auch Georg Wagner Düsseldorf, der seit dem Bestehen der KJG die Geschäftsführung befohlen hat.

Am Sonntag sprach der Landtagsabgeordnete Dr. Petherhaus zu dem Thema: „Die Engherzigkeit Quadragesimo anno und die volkspolitischen und pädagogischen Konsequenzen für die katholische Jugend“.

Der Redner wagt eine Gegenüberstellung der konkreten Weisungen der Engherzigkeit und der gegenwärtigen Zustände in Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere an jenen Punkten, an denen der Einsatz der jungen Katholiken möglich und notwendig ist. Seine Ausführungen zeigten auch vorhandene Ansätze in der Arbeit der Verbände katholischer Jugend und wiesen mit aller Deutlichkeit auf die in Angriff zu nehmenden Arbeitsgebiete hin.

Die Aussprache bewegte sich auf einer geistigen Ebene, die erkennen ließ, mit welchem Eifer und Eifer die Führer der jungen Katholiken um die rechte Erkenntnis und Verwirklichung der päpstlichen Weisungen in der Gesellschaft und in der Wirtschaft sich mühen.

Am Montag hielten der Arbeitskreis für Frauenfragen und der Kreis Gestaltung der Zeitschrift „Stimmen der Jugend“ ihre Sonderberatungen.

Der Ausklang der Tagung bewies aufs neue, daß trotz der reichen Mannigfaltigkeit der Organisation und Aktion im Reich katholischer Jugend der Wille zur starken, einheitlichen Front in den großen katholischen Aufgaben stärker denn je ist.

Der „Seeröfizer“ als Mädchenhändler.

Minden: Die Tochter eines hiesigen angesehenen Bürgers hatte Ende vor. Jahres einen jungen Mann kennengelernt, der sich als Seeröfizer ausgab. Sie verliebte sich in ihn und wurde eingeladen, sich in Bielefeld einen Pelzmantel zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit besuchte sie auch ihre Verwandten. Seit jener Zeit ist das Mädchen spurlos verschwunden. Jetzt will man erfahren haben, daß das unglückliche Mädchen einem Mädchenhändler in die Hände gefallen ist, der es nach Brasilien verschleppt haben soll. Die Mindener Polizei konnte über den Aufenthalt des Mädchens nichts erfahren.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Das Zentrum eine vaterländische Partei

So unsäglich es klingt, gehört es nun einmal zur Methodik derjenigen Parteien und Kreise, die glauben, für sich das Nationale in Erbpacht genommen zu haben, in grober Weise die Deutsche Zentrumspartei zu verächtigen, ja zu verleumden. In Wort und Schrift, verstreut und offen wird von den „Ultramontanen“ gesprochen, von den „Mömlingen“, dapon schließlich, daß das Zentrum überhaupt keine deutsche Partei und vor allem keine vaterländische sei.

Wir sind das seit Jahrzehnten gewohnt, daß zu bestimmten Zeiten die ältesten Lädenhüter, hundertfach abgedroschen, und widerlegt herausgegriffen werden aus verstaubten Schubladen, um als neue Beweise gegen das Zentrum und seine angeblich unvaterländische Einstellung zu dienen. Der Alldeutsche Verband, die Nationalsozialisten, die Herren Hugenberg und Döhring, für die Deutschnationalen, Einzelpersönlichkeiten des Stahlhelms, wie Stadler und Braunweiler, in neuester Zeit der „Wissenschaftler“ Stark scheuen sich nicht, Millionen deutscher Katholiken, die sich zur Zentrumspartei bekennen, aufs tiefste in ihrer Ehre anzugreifen und zu verleumden.

In einem nationalsozialistischen Flugblatt, um einen Fall herauszugreifen, fanden wir folgende Sätze:

„Mobilmachung gegen den Staat, nannte der große deutsche Staatsmann Otto von Bismarck die Gründung der Zentrumspartei. Mobilmachung gegen den Staat — ein wahres Wort, wenn man die Politik des Zentrums betrachtet. Denn staatsfeindlich war die Politik des Zentrums von Anfang an. Die nationalen Belange des deutschen Volkes hat das Zentrum verraten und verkauft, wo es nur konnte.“

Hier haben wir die freche Lüge, die wir täglich im politischen Kampfe jener revolutionären Gruppen finden. Sie zu widerlegen, die Verleumder zu entlarven, ist wirklich nicht schwer. Es stimmt zwar, daß Bismarck am 30. Januar 1872 im Preussischen Landtag solche Ausführungen machte. Aber in jener Zeit tobte der Kulturkampf. Die deutschen Katholiken hatten sich zusammengeschlossen, erst recht die kirchentreuen katholischen Abgeordneten, um die Uebergriffe der liberalen Staatsregierung auf dem Gebiete der Kirchenpolitik abzuwehren. Diese Abwehr richtete sich nicht gegen den Staat, sondern gegen antikatholische Kampfparteien.

Bismarck war es ja selbst, der die schweren Fehler, die er begangen hatte, einräumte und sich nach dem Abbau des Kulturkampfes in seiner Politik in den Folgejahren gerade auf das Zentrum stützte. Er war froh, daß es eine Zentrumspartei gab, mit der er vaterländische Politik machen konnte. Es ist ihm hoch anzurechnen, daß er in aller Deutlichkeit später von seinen früheren Verleumdungen des Zentrums abrückte und die Zentrumspartei offen als staatsverhaltende Partei erklärte.

Am 18. Mai 1889 führte Bismarck im Deutschen Reichstag aus:

„Ich richte meine Rede heute vorzugsweise an die konservative Partei, zu der ich die Reichspartei und — die Herren mögen es mir nicht übel nehmen — die Nationalliberalen und das Zentrum rechne. Ich halte die eben genannten Parteien für konservativ, das heißt für Parteien, welche den Staat, das Reich nicht nur überhaupt und generell, sondern auch angebrachtermaßen erhalten und stützen wollen.“

Damit hat Bismarck das Zentrumprogramm anerkannt, das alle Zentrumsanhänger zur treuesten Pflichterfüllung im Staate

und zum wahren Dienen verpflichtet. Die Zentrumspartei hat in der ganzen Geschichte nur vaterländische Politik gefaßt, ihr ist es zu verdanken, daß nationale Aufgaben erfüllt werden konnten, daß es mit den Jahren gelang, christlichen Geist und soziales Empfinden in die Politik von neuem hineinzutragen und zu erhalten.

Die anderen Parteien konnten nicht umhin, diese vaterländische Arbeit des Zentrums immer wieder öffentlich anzuerkennen. Wer näheres über jene für die Zeitgenossen so lehrreichen politische Phasen erfahren will, dem empfehlen wir das Studium der von dem bekannten früheren Zentrumsabgeordneten, dem Geheimrat Bachem-Köln, herausgegebenen „Geschichte der Deutschen Zentrumspartei“. Wir begnügen uns mit einigen markanten Feststellungen aus jenen Jahren.

Am 25. Januar 1910 erklärte im preussischen Abgeordnetenhaus das führende Mitglied des Bundes der Landwirte, der Abgeordnete Dr. Dahn:

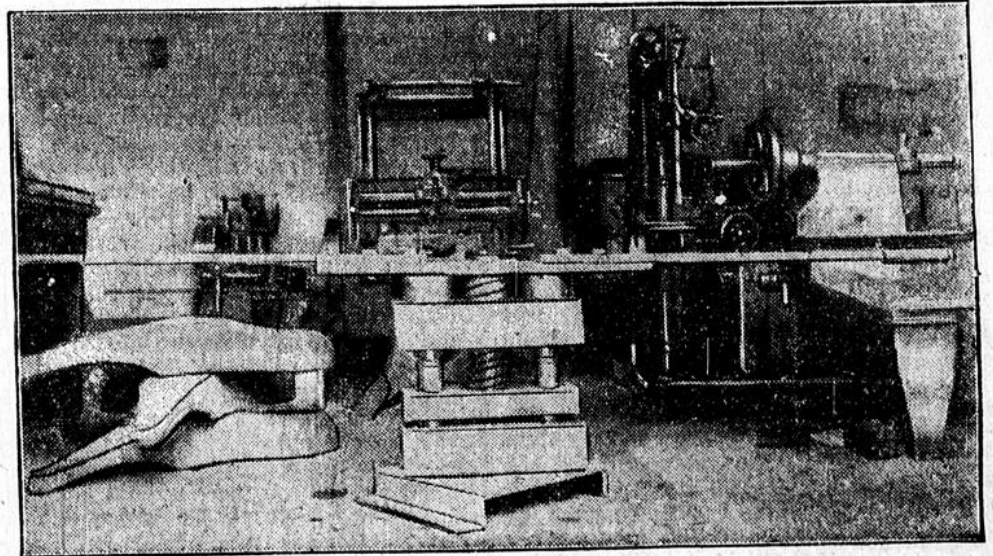
„Im Jahre 1879... als Schutzölle zum Schutz der nationalen Arbeit bewilligt werden mußten, haben die Nationalliberalen den Fürsten Bismarck sitzen lassen. Windthorst hat damals dem Fürsten Bismarck die nötigsten Unterstützung zugesichert, um das Schiff des Reiches flott zu machen. Ich bin kein Zentrumsmann, sondern ein überzeugter evangelischer Christ; die Gerechtigkeit verlangt aber von mir, daß ich feststelle, wie damals die Dinge vor sich gegangen sind. Und genau so ist es gekommen in der Zeit des Blodes (1907 bis 1909)... Als Sie (zu den Liberalen) das nötige Geld für die Politik zu Wasser und zu Land aufbringen sollten, haben Sie gänzlich verjagt, wie im Jahre 1879... Und zum zweitenmal ist das Zentrum gekommen und hat das Reichsschiff wieder flott machen helfen.“

Bei der dritten Lesung der Reichsfinanzreform in der Reichstagskammer vom 10. Juli 1909 sagte der Führer der Konservativen, der Abgeordnete von Heydebrand, gegenüber den Liberalen:

„Wir haben unsere Entschlüsse auf Grund rein sachlicher Erwägungen gefaßt und wenn das Zentrum auf Grund gleicher Erwägungen zu gleichem Ergebnis kam, so hatten wir keinen Anlaß, das zurückzuweisen, wo es sich um ein so wichtiges, patriotisches Werk handelt. Mit welcher Partei hat übrigens der große Kanzler Bismarck die großen wirtschaftlichen Reformen geschaffen? Mit Hilfe des Zentrums! Das Zentrum hat sich unzweifelhaft große Verdienste um das Wohl des Vaterlandes erworben. Und hat nicht auch Fürst Bismarck zehn Jahre hindurch gerade mit Hilfe des Zentrums Segensreiches zum Wohle des Volkes geschaffen? Wir befinden uns also in einer Gesellschaft, deren wir uns wahrlich nicht zu schämen brauchen.“

Todesurteil gegen einen Gattenmörder.

Amberg (Oberpfalz): Der 27-jährige Güter Michael Weigl aus Eichenhofen wurde wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Weigl hatte nach seinem eigenen Geständnis im August vergangenen Jahres eine Portion Tollkirschen unter den Schwarzbereichen, den es zum Abendessen gab, gemischt. Er achtete genau darauf, daß die Tollkirschen nur an der Seite der Schüssel waren, an der seine Frau aß. Weigl aß dann mit ihr aus der gleichen Schüssel; sie die vergifteten Schwarbbeeren, er die unversehrten. Die Frau starb in der folgenden Nacht.



Die Werkstatt des großen Falschmünzers Salaban

Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Falschmünzers Dr. Salaban in Berlin-Lichterfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

men mit seiner Frau 30 000 Zirkuläre herstellte.

Die Erzählung

Unterhaltungsbibliothek
für die christliche Familie

Mit Hasenquäke und Mauspfleichen

Von Wilhelm Hochgreve.

Den Drilling über der Schulter, im Nacken den Schneemantel und in den Topptaschen neben einer großen Hand voll Watronen die gute Hasenquäke, die ein alter bairischer Förster ohne Verwendung von Metall hergestellt hat, und dazu das weiße Knochenpfleichen, deren Lüne auf keineswegs Schöner wie Musik wirken, wie „Taselmusik“, so ziehe ich hinaus ins weite Jagdrevier. Wo die Aeder sich lang und schmal in die Waldungen einschleibt, ist mein Hauptziel, weil dort im weißen Winter die größte Ruhe herrscht und die Füchse am ehesten auf den Häufen sind. Mit gutem Winde pürsche ich vor. Bis auf die Krepptiefel und den Drilling bin ich jetzt schneeweiß, den Nacken trage ich unter dem weißen Mantel. Auch an zweibeiniges Geflügel kommt man so ungeschoren heran, wenn nur der Schnee nicht zu stark knirscht. Zwei berühmte Jagdgebiete habe ich im letzten Winter, als sie wieder einmal verdächtig im Revier herumlungerten, so fürchterlich erschreckt, indem ich sie bis fünf Schritt an meinen Stand am verschneiten Dichtungsrande herankommen ließ, daß sie sich seitdem nicht wieder gezeigt haben. Das weiße Geflügel muß ihnen verdammt auf die Nerven gefallen sein. Selbst an Rotwild kam ich im weißen Tarn mit gutem Winde und bei weichem Schnee ohne jede Deckung schon bis auf sechzig Schritt heran. Waldarbeiter haben den harsigen Schnee auf meinem Pürschwege niedergetreten, so daß ich fast lautlos vorwärts komme.

Auf einem Roggenfelde stehen sieben Rebe, darunter ein Bod, der schon wieder handbreit auf hat. Ich stehe und laube mich an dem friedlichen Winterbilde. Plötzlich werfen sie auf, treten durcheinander, werden flüchtig. Am gegenüberliegenden Waldende pulvert Schnee auf, ein Hase fährt über die weiße Fläche. Ich habe Böses ahnend den Drilling an der Wade. Zur rechten Zeit! Denn eben löst sich vom Walde ein mittelgroßer weißer Fx. Ich hölle ihn an, um ihn zum Stehen zu bringen und auf das weiße Ziel einen sicheren Schuß abgeben zu können. Aber der Roter kennt kein Halten und hegt auf der Spur des Hasen weiter, verschwindet im diesseitigen Bestande. Ich laufe hundert Meter vor, steige auf den Hochsitz und quäke. Da kommt von drüben ein schwarzer Hund geradewegs auf meinen Stand zu. Er hat offenbar dem anderen nicht folgen können und meint jetzt, daß der den Hasen beim Widel hat. Die Junge hängt ihm vor Haß und Hunger aus dem Fange. Bis auf vierzig Schritt lasse ich ihn heran, da hat der Gaurner meine Bewegung weg, stürzt, will wenden, aber der linke Schrotlauf jagt ihm ein paar Duzend Blei löcher in den Rückgrat. Fünf und mehr Füchse sind mir nicht so viel wert wie diese Gegerdeute, die mich um so mehr freut, als ich den Gaurner und nun auch seinen Spießgesellen wieder erkenne. Mehrere Rebe und ein Altrich stehen auf ihrer Schulblüte, so weit wir darum wissen. Dieser Schwarze sah neulich dem Aufsteher in einem Fuchseisen, konnte sich aber herauskneuzeln, bevor jener auf Schußweite heran war. Vielleicht lähmte er seitdem, weshalb er auch heute nicht so schnell laufen konnte. Wenn ich nun noch den Anführer bekäme! Da die Hege ihn über den Berg geführt hat, wird er von dem Schuß kaum etwas gehört haben.

Ich quäke, wie es ein verwendender Lampe nicht besser kann, und warte und warte. Eine Viertelstunde vergeht und noch eine. Nach eine. Krähen ziehen quarrend zu Holz, lärmen um ihre Schlafplätze, Busarde rudern durch das Grau des dämmernden Abends auf ihre Schlafbäume zu. Ein Sperber schließt an der langen Wiesenhecke dahin, um noch einen Vogel aufzustöbern und zur Nachtstoft zu greifen. Mit dem Licht ist's bald aus. Ich setze noch einmal die Schalmei an die Lippen; aber da sehe ich, bevor der erste Ton heraus fährt, einen starken Fuchs in einer Furche herankommen. Für einen Büschenschuß ist's zu weit bei dem Licht, also muß Reinecke auf Schrottschußweite heran. Wenn man einen Fuchs so nahe hat, daß er das Mauspfleichen vernimmt, wendet man dieses vorteilhafter an als die Hasenquäke, die den Roten aus weiterer Entfernung heran holen soll. Der Mauspfiff ist den Rotwildern doch noch geläufiger und unauffälliger als die Klage des Hasen, mag sie auch immer, auch in freilich naturwahrer Nachahmung, ihre Reugierde kitzeln. „Sitt-sitt, sitt-sitt-sitt“ lockt das Pfeifchen, aber die Laute durchdringen nicht den Wind. Ich mache mit bloßem Munde kräftig „Sitt-sitt-sitt“. Der Fuchs vernimmt's, stutzt und läuft

zwanzig Meter heran. Jetzt schaffts auch das Pfeifchen. Teils springend, teils schürend kommt er mir näher und näher. Da äugt er den schwarzen Roter, steht und wird immer höher. Was ist das nur? Wind bekommt er ja nicht. Fünfzig Schritt sind sicher noch zwischen ihm und mir, aber der linke Lauf mit der starken Würgebohrung muß es schaffen! Rums! Ab geht der Fuchs, auch der zweite Schuß bannt ihn nicht auf den Platz. Ich verfolge ihn mit dem Glase,

sehe aber nur noch, daß er langsam wird, dann nichts mehr. Ich steige vom Hochsitz herunter und will mir den Anschuß betrachten, da sehe ich ihn hinter einer Scholle verendet liegen, den stärksten, den ich erlegte. Fast handlang ist die schneeweisse Blume, der dicken Lunte wunderbaren Quastes.

Den Fuchs im Nacken ziehe ich den Wildräuber auf einen Schollenader, wo er sicher nicht lange zu liegen braucht. Helm geht's viel schneller, als Eis und Schnee und Dunkelheit eigentlich zulassen. Morgen führe ich den Jagdherrn an den Tatort, damit er sicher weiß, daß er den lange verfolgten Wildmörder los ist, und den Fuchsbald bitte ich mir aus.

Zufall, Schicksal oder Vorsehung?

Das Eisenbahnunglück bei Biatorbagg. — Kriegsminister General Szurmay. — Ozeanfliegers Endreß Flucht aus der Gefangenschaft.

Anton König, Budapest.

Das nationalliberale Budapesti Hirap hat dieser Tage verschiedene bekannte Persönlichkeiten der ungarischen Öffentlichkeit über Augenblicke in ihrem Leben befragt, die für ihre Zukunft entscheidend waren und zugleich um eine Antwort gebeten, wie sie hierüber denken. Die befragten Persönlichkeiten, die den verschiedensten Ständen und Berufen angehören, stimmten in ihren Antworten darin überein, daß sie in solchen rätselhaften Fällen stets das Watten höherer Kräfte erblickt haben. Ihre Antworten sind somit nicht nur journalistisch interessant, sondern verdienen auch in religionspsychologischer Hinsicht beachtet zu werden. Nachstehend lassen wir von den im Budapesti Hirap veröffentlichten Antworten einige folgen.

Das gräßliche Eisenbahnunglück bei Biatorbagg im jüngsten Herbst ist noch in Erinnerung. Zwei Wochen waren seit dem Attentat beim Viadukt von Biatorbagg vergangen, ohne daß man trotz gewissenhaftester Recherchen auf die Spur des Täters gekommen wäre. Dem Budapesti Stadthauptmann und Leiter der Budapesti Detektive, Emmerich Hetenyi, hat man in einer Gesellschaft, in der Form eines Wortwurfs wegen der Erfolgslosigkeit der Nachforschungen zur Frage gestellt. Der Stadthauptmann Hetenyi antwortete, wie Budapesti Hirap berichtet: „Nacht keine Vorwürfe. In diesem Falle handelt es sich nicht nur um ein Verbrechen, sondern um eine Reihe von Verbrechen, die schon viele Opfer gefordert haben. Ich weiß nicht, wie es kommt, aber ich kann euch dessen versichern, daß mich der Herrgott, um dessen Beistand ich in dieser furchtbaren Angelegenheit jeden Tag bete, mir seine Hilfe nicht versagen wird. Und siehe, einige Tage nachher konnte ich dem Innenminister bereits melden, daß wir in der Person von Sylvester Matuška den Täter, der alles eingestanden hat, verhaftet haben. Die Klärung dieser Angelegenheit war die härteste Nuß in meinem Leben; mit Hilfe Gottes aber haben wir sie geknackt.“

Der gewesene Kriegsminister General Szurmay, der im Jahre 1914 in den Karpathen den Ussolerpaß gegen die zahlenmäßig weit überlegenen Russen zu verteidigen hatte, erzählte: Wir mußten die Góremka-Höhe unter allen Umständen halten. Ihre Einnahme durch die Russen hätte für uns den Verlust der Eisenbahnlinie im Ungtal und die Einkreisung aller unserer dort stehenden Truppen bedeutet. Seit Wochen wurde die Höhe von dem 44er Regiment verteidigt. Da aber das Regiment in den letzten Kämpfen große Verluste erlitten hatte und auch durch Krankheit stark hergenommen war, bat man um Hilfe. „Wenn innerhalb von 24 Stunden keine Hilfe kommt, — hieß es, sind wir verloren, denn die Russen rüsten zu einem neuen Angriff.“ Da mir keine Truppen zur Verfügung standen, ließ ich das Regiment zum äußersten Widerstand ansetzen, an den ich aber nach menschlichem Ermessen selbst nicht mehr glauben konnte. In meiner bedrängten Lage bat ich Gott, daß er uns nicht verlassen möge. Sonderbarerweise stellten die Russen das Feuer bald ein, die Höhe wurde behauptet und wir waren gerettet. 24 Stunden später kam die Abkördnung.

Georg Endreß, der bekannte ungarische Ozeanflieger, äußerte sich folgendermaßen: Mein Ozeanflug war gewiss ein Wagnis, doch im Verlaufe zu meiner Flucht aus der russischen Gefangenschaft nur ein Kinderpiel. . . . Ich wollte in einem Kahn eben den Dniepr überleben, als in meiner Nähe plötzlich eine russische Patrouille auf-

tauchte. Obwohl ich mich für verloren hielt, seufzte ich: Herr, hilf mir! Ohne viel nachzudenken, lehrte ich um, stieg aus dem Kahn, eilte auf einen am Ufer arbeitenden russischen Bauern zu, reichte ihm die Hand und war gerettet. Nie in meinem Leben werde ich diesen Augenblick, der mir die Rettung gebracht hat, vergessen. Andere mögen darüber denken, wie sie wollen, ich sehe in meinem Hilferuf zu Gott und in

meiner Rettung einen kausalen Zusammenhang.

In ähnlichem Sinne äußerten sich der weltberühmte ungarische Komponist Hubay, der große Bildhauer Zala und andere geistige Notabilitäten der ungarischen Öffentlichkeit. Hervorgehoben zu werden verdient noch die größte ungarische Fachautorität der Medizin, Universitätsprofessor Dr. Groß, der u. a. erklärte, daß die Medizin zwar zur exakten Wissenschaft gehöre, ohne daß sie aber mit dem begrenzten menschlichen Verstand ergründet werden könnte. Je tiefer wir in die Geheimnisse der Medizin eindringen, auf um so mehr Geheimnisse stoßen wir, die wir nie ergründen können. . . . Ein großer Irrtum ist es zu glauben, daß die Forschung in der Medizin durch den Glauben oder durch die religiöse Überzeugung gehemmt werde. Unsere zwei größten Geistesheroen der letzten Zeit, der ermordete Graf Stefan Tisza und Graf Albert Apponyi waren nicht nur vom Glauben an Gott durchdrungen, sondern lebten, beziehungsweise leben ein praktisches und tief religiöses Leben, ohne daß sie dadurch in ihrem öffentlichen Wirken jemals eine geistige Hemmung verspürten hätten. . . .

Budapesti Hirap schließt den Aufsatz mit den Worten: Die angeführten Fälle und Äußerungen sprechen für sich. Maglich, daß der eine in ihnen einen Zufall oder das Watten des blinden Schicksals erblickt. Wir aber, die wir mit Geist und Seele ausgerüstet sind, erblicken in ihnen eine Begegnung mit Gott.

Bauten aus Eis.

Kein Ammenmärchen, kein polares Abenteuer, sondern ein kühner Plan der modernen Technik. — Eisdämme gegen das Wattenmeer. — Eisinself als Stützpunkt der Ozeanflieger.

Wenn wir von Bauten aus Eis hören, denken wir wohl an die schöne, ferne Kinderzeit zurück, an das Andersen'sche Märchen von dem Winterkönig, der da in seinem prächtigen Eispalast haust, oder wir erinnern uns vielleicht der Russenkaizerin Katharina, die einen ihrer Gardisten, als er ihren Zorn erregt hatte, in riesige Eismauern einschließen ließ, wo der Unglückliche vor allem Volke eines jämmerlichen Todes sterben mußte. Nun aber wird von durchaus ernst zu nehmender Seite der Vorschlag gemacht, Eis als Baustoff zu verwenden. Nicht etwa droben am Pol im Gebiet des ewigen Eises, sondern in unseren gemäßigten Breiten. Diesen wahrhaft kühnen Plan unterbreitet Dr. Ing. Gerke in den W.D.Z.-Nachrichten.

Schon im Jahre 1862 ist künstliche Kälte im Bergbau beim Schachtabsenken zur Verwendung gekommen. Der Deutsche Pösch aus Aßersleben bildete das mit künstlicher Kälte arbeitende Gefrierverfahren 1883 aus. Man stieß um den wasserführenden Schacht bis in die wassertragenden Schichten Tiefbohrlöcher, die man mit unten geschlossenen Gefrierrohren ausklebete. In diese hinein hängte man die nach unten offenen Einfallrohre, deren Mündung sich dicht über dem Boden der Gefrierrohre befand. Oben wurde der Kälteträger — meist Ammoniak mit Sole — auf etwa 20 Grad Kälte abgekühlt und durch das Einfallstor hinabgelassen. Unten gab er die Kälte an die umgebenden Gesteinsmassen ab, die infolgedessen gefroren, und stieg dann zwischen Gefrier- und Einfallstör wieder ans Licht empor, worauf er von neuem in die Tiefe geschickt wurde. Während dieses fortgesetzten Kreislaufes bildete sich eine Frostschild um die Gefrierrohre. Im salzhaltigen Wasser verwendet man Kohlenäure oder Alkohol als Kälte-träger, wodurch Temperaturen von 100 Grad unter Null erzielt werden, während die neuerdings vielfach verwendete flüssige Luft gar minus 180 Grad Kälte zu erzielen ermöglicht.

Wenn man nun, so meint Dr. Gerke, im Meere einen Frostdamm errichten will, so kann man Gefrierrohre mit Einfallstörren waagerecht ins Wasser legen, und zwar je nach dessen Tiefe mehrere übereinander, und sie durch senkrecht auf den Seegrund geführte Rohre verankern und stützen, während die Erzeugung der Kälte auf dem Festlande, einer Insel oder einem schwimmenden Fahrzeug geschieht. Der die Gefrierrohre durchlaufende Kälte-träger gelangt schließlich in einen Sammelring und wird von dort aus durch eine Pumpe zwecks neuerlicher Abführung in den Kompressor zurückgeleitet.

Solche Eisdämme werden zum Schutz der von Zerstörung bedrohten Inseln und Festlandsteile empfohlen. Eine besonders wichtige Rolle wird dem neuen Baustoff bei der Trodenlegung des Wattenmeeres zugebach, wie es sich beispielsweise hinter der deutschen Nordsee vorgelagerten Inseln findet. Den dortigen Schlick bespült nur zur Zeit der Flut das Meerwasser. Wenn man nun die schmalen Öffnungen zwischen den Eilanden durch Dämme aus künstlichem Eis verschließt, so kann man die eigentlichen Dammbauten in Ruhe ausführen.

Ferner wird empfohlen, die von Seeschiffen in Anspruch genommenen Flußmündungen durch Eisdämme so zu regulieren, daß die Strömung sich in einem festen, keiner Veränderung unterworfenen Bett bis weit in das Meer hinaus erstreckt. Statt der von den Amerikanern geplanten schwimmenden Inseln, die das Überqueren des Atlantischen Ozeans ermöglichen sollen und die man aus riesigen Stahlbauten herzustellen gedenkt, will man auf einer der zahlreichen Untiefen des Meeres feste Eisinself im Seeboden verankern.

Die Unterhaltung der im Meere errichteten Eisdämme, denen eine größere Lebensdauer bestimmt ist, verursacht nach Ansicht von Dr. Gerke keine besonderen Schwierigkeiten. Eine geringe Kältezufuhr wird als ausreichend erachtet. Die an den Häfen errichteten Eisdämme könnten durch Kältemaschinen unterhalten werden, die sich auf alten Schiffen befinden.

Von sachmännischer Seite wird dagegen eingewandt, daß diese kühnen Pläne, so unanfechtbar auch ihr theoretischen Grundlagen seien, durch die hohen Kosten doch den ganzen Vorschlag illusorisch machen müßten. Wie Professor Plant von der Technischen Hochschule Karlsruhe errechnet, entstehen an einer Eismauer von einem Kilometer Länge, drei Meter Höhe und einem Meter Dicke Aufbaubeträge, die eine Antriebsmaschine von 3000 Pferdestärken und Stromkosten im Betrage von jährlich 400 000 Mark erfordern würden.

Immerhin hat der Gedanke, Eis als Baustoff zu verwenden, doch auch in den Augen von Sachverständigen soviel Bestehendes, und die Erfahrung, daß anfänglich völlig phantastisch erscheinende Erfindungen sich nach eingehender Bearbeitung und Verbesserung als von ungeheuren Werte erwiesen, ist in der Geschichte der Technik so oft gemacht worden, daß man gut tut, das Ergebnis der in dieser Angelegenheit noch schwebenden Versuche abzuwarten, ehe man über eine kühne Idee eifertig den Stab bricht.

Kampfruf der jungen Front Brünings!

Wir wollen Deutschlands Schicksal wenden! Weder Interessentenangst noch gewissenlose Massenleidenschaft, weder Galentzen noch Sowjetkern führen uns aus Wirtschaftselend und Volksnot heraus. In dieser Entscheidungzeit sind wir die entschlossene Front der Gottgläubigkeit und der politischen Verantwortung. Unter politischem Handeln gilt der Befreiung der Not und der endgültigen Freiheit Deutschlands. Darüber hinaus kämpfen wir für eine christliche Neuordnung in Wirtschaft, Volk und Reich.

1. Wir kämpfen für die Gerechtigkeit:

Alle Deutschen müssen die Not tragen. Alle verfügbaren Kräfte, alles, was der größte und kleinste Deutsche zu geben hat, Blut, Gut und Geld, alle Kapitalkraft, alle Wirtschaftsführung, alle Sozialpolitik und Selbsthilfe im Volk müssen für die Rettung restlos mobil gemacht werden.

Wir kämpfen für Arbeit und Brot.

Die Rückbildung von Kiesenformen der Wirtschaft zu einem gesunden Mittelstand in Industrie, Gewerbe und Handel ist eingeleitet. Wir kämpfen für eine durchsichtige, leitbare Wirtschaftsform, in der Arbeitsplatz geschaffen wird und Arbeitsleistung gesichert ist.

Neue Lebensmöglichkeiten sind durch die Siedlungsmaßnahmen aufgeschlossen. In unseren Reihen lebt der Mut zur Kolonisation und der Wille zur Wiedereroberung des deutschen Bodens.

2. In der opfervollen Politik des Kanzlers sehen wir den Weg zur Erhebung der deutschen Freiheit. Wir folgen ihm auf dem Weg der Entfaltung aus der gleichen, von Gott gegebenen Kraft. Nur so werden wir die Befreiung von der Belastung der Reparationen erreichen und die Wirtschaftsnote überwinden.

Nicht Inflation und Reaktion, nicht Zerschlagung des deutschen Sozialwerkes, nicht Preisgabe blühender Provinzen — die beherrschte, planmäßige Politik der Entfaltung und der Gerechtigkeit sind der wahre Weg zur deutschen Freiheit.

Gegen eine Vereitelung des Enderfolges dieses harten Weges durch innenpolitische Abenteuer wehren wir uns mit allen Kräften.

3. Wir verlangen einen starken, hoheitsvollen Staat, der nicht zum Kampfsplatz der Interessentenhausen herabgewürdigt wird. Wir wollen ein klargestelltes Reich.

Gegen die rechts- und linksbolschewistische Zersetzung, gegen vaterlandslose Geschäftemacher fordern wir den rücksichtslosen Einsatz der staatlichen Hoheitsgewalten.

Recht und Verfassung sind die Grundlagen der staatlichen Gemeinschaft. Sie zu erhalten und sie zur echten konservativen Demokratie zu gestalten, ist für uns die Vorbedingung für einen gedeihlichen Fortbestand des deutschen Staatswesens.

Wer sich am Volksvermögen durch Korruption, Unterschlagung und Schiebung vergreift, muß schnell und wirksam bestraft werden.

Wir verlangen, daß der Staat das christliche Kulturgut mit allen Mitteln schützt gegen eine volksvergiftende Schmutzpresse, Schundliteratur, gegen eine erotische und das Nationale entwürdigende oder verfälschende Filmproduktion, woher sie auch komme.

4. Diese wirtschaftspolitischen, außen- und innenpolitischen Kampfordernungen und Maßnahmen der Staatsführung und aller politischer Volkseinsatz sind nicht nur Verordnungen gegen die Not der Zeit, sondern Elemente eines neuen und gesunden Aufbaues.

Wir wollen eine neue Volksordnung, deren Träger die natürlichen Gliederungen: Familie, Gemeinde, Berufsstand, kirchliche und kulturelle Gemeinschaft in ihrer ursprünglichen Kraft und Geltung sind. Die Enzyklika „Quadragesimo Anno“ weist in ihrem berufständischen Aufbau den Weg zur Überwindung des vorkriegsständischen Klassenkampfes und gibt die Grundlage für eine gesunde Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung.

5. Wir glauben an die Berufung und Zukunft unseres Volkes in Europa und in der Welt. In Wiederbelebung der großen, deutschen und christlichen Vergangenheit unseres Volkes glauben wir an das große Deutsche Reich als das Herz und die Werkstätte Europas.

Deutschlands Schicksal hängt von uns ab! Her zu uns!

Der Reichsjugendauschuß der Deutschen Zentrumspartei

gez. Dr. H. Krone, gez. A. Winkler.

Geständnis des Falschmünzers Salaban

Im Berlin, 28. Jan. Der vor einiger Zeit verhaftete Falschmünzer Salaban hat jetzt das Geständnis abgelegt, daß er bereits seit dem Jahre 1929 falsche Zweimarkstücke hergestellt und daß er ohne jede Hilfe gearbeitet hat. Zu diesem Geständnis bequeme sich Salaban erst, als die Polizei nach langem vergeblichem Suchen auf dem Boden der Villa unter den Dielen vier Prägestische gefunden hatte, die in ganz raffinierter Weise verborgen worden waren. Wie Salaban weiter angab, hatte er sich eine zweite Prägeste von einer Berliner Firma gekauft, die aber schlechter arbeitete als die alte Presse. Er hat dann die neue Prägeste in einzelne Teile zerlegt, in Kisten verpackt und diese an verschiedene fingierte Firmen gesandt. Es ist wahrscheinlich, daß diese einzelnen Maschinenteile in verschiedenen Städten als Fundgut betrachtet und inzwischen versteigert worden sind.

Kauft nur Deutsches Obst und Gemüse

„Lassen Sie mich mitfahren!“

Gefälligkeitsfahrten, bei denen was passiert.

Nur allzu häufig kommt es vor, daß sich ein Kraftfahrer der Bitte nicht entziehen kann, einen Bekannten in seinem Kraftwagen oder auf seinem Motorrad mitzunehmen. Passiert dann ein Unfall, dann kann sich die Gefälligkeit bitter rächen, wenn der Fahrgast, was leider nicht selten der Fall ist, Schadenersatzforderungen geltend macht.

Hat er ein Recht dazu? Hier gelten die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches und nicht des Kraftfahrgehebes. Ein Vertrag ist natürlich meistens nicht abgeschlossen worden. Also muß dem Fahrer Vorfall oder Fahrlässigkeit nachgewiesen werden.

Am sichersten ist es, wenn der Fahrer des Kraftfahrzeugs ausdrücklich den Fahrgast darauf hinweist, daß er keine Haftung übernimmt. Die Anbringung von Schildern: „Ich übernehme keine Haftung für Unfälle“, oder „Jeder Fahrgast fährt auf seine Gefahr“, genügt nicht. Der Fahrer muß den Fahrgast auf das Schild hinweisen oder nachweisen, daß dieser es gelesen hat.

Aber auch stillschweigend kann ein Ausschluß der Haftung für Unfälle zustande kommen. Bei Gefälligkeitsfahrten wird der Haftungsausschluß sogar die Regel sein, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß bestimmte Umstände dafür sprechen, die in jedem Einzelfall verschieden sind: z. B. wenn der Fahrgast das scharfe Fahren des Führers kannte und dennoch niemals Widerspruch erhoben hatte, oder der Fahrgast selbst den Fahrer zum Alkoholgenuß anforderte. Handelt es sich um Sportfahrten, so ist wegen der besonderen damit verbundenen Gefahr an sich der Ausschluß der Gefahr immer anzunehmen.

Der Schmerz als Wohltäter

Der Gesunde pfeilt jeder kleinen Verletzung Beachtung zu schenken, weil sie mit Schmerzen verbunden ist. Daher haben wir eigentlich allen Anlaß, der Natur dankbar zu sein für diese unerwünschten Empfindungen. Jedes schmerzende Glied oder Organ wird sofort, auch ohne ärztliche Beratung, geschont und stillgelegt, und damit ist schon die erste, wenn auch keineswegs alleinige Vorbedingung zur Heilung gegeben. Man beachte doch, wie das Tier sofort bei leichter Verletzung unter dem Zwange des Schmerzes das betreffende Glied schon und ruhigstellt; oft genügt das schon zur Beseitigung des Schadens. Ein gebrochener Arm wird von dem Betroffenen der Schmerzen wegen ganz von selbst in zweckmäßiger Weise hochgehalten und unter größter Schonung gestützt, im Grunde daselbe, was nachher der Arzt mit der Schiene bezweckt.

Überall tritt der Schmerz als Alarmrufer auf. Beim jaulenden Zahn läßt er den Entschluß reifen: „Er muß heraus!“ Der Reibschmerz veranlaßt uns, den Darm zu entleeren und den Magen zu schonen, das entzündete Gelenk zwingt uns zu völliger Ruhelage. Für den Arzt gibt der Schmerz und seine Prüfung die willkommene Unterlage für die Erkennung der Krankheit und für seine Entschlüsse. Da sich dem Arzt aber nichts



Wie kann sich die eingeklopfene U-Bootmannschaft retten?

Obgleich man das gekunkene englische Unterseeboot „M. 2“ bisher noch nicht gefunden hat, braucht die Hoffnung auf die Errettung der Mannschaft noch nicht aufgegeben zu werden, denn die Besatzung besitzt Rettungsapparate, die sich schon bei derartigen Unglücken vielfach bewährt haben sollen. Der Apparat wird umgeschaltet und liefert dem Gefährdeten künstlich Luft. Außerdem befindet sich am Apparat eine Gummiblase, die sich automatisch mit Luft füllt und so den Verunglückten an die Oberfläche des Wassers zieht.

leichter vorkäufchen läßt als Schmerzempfindlichkeit, so kann es gerade auch hierbei zu Fehlschlüssen kommen. Der ärztliche Gutachter vernimmt die objektive Erkennungsmöglichkeit der Schmerzen ganz besonders und man kann nur hoffen, daß uns auch hierfür die Wissenschaft noch neue Hilfsmittel liefern wird. Der bekannte Arzt R. L. Schleich erklärte den Schmerz als Kurzschluß elektrischer Spannungen im Nervensystem; es wäre denkbar, daß mit Hilfe dieser Annahme einmal Mittel und Wege gefunden werden, diese Schmerzströme objektiv zu messen. Unsere Kenntnisse vom Wesen der Schmerzempfindung sind zwar noch lückenhaft, der Schmerz ist aber keineswegs eine überflüssige Quälerei, sondern eine sehr wichtige, ja wohlthätige Einrichtung der Natur. Gegen Schäden unseres Körpers, die ohne Schmerzen einhergehen, müssen wir viel mehr auf der Hut sein und rechtzeitig auf andere Anzeichen achten können als bei den Krankheiten, die sich uns durch Schmerz ankündigen.

Reife

Reifeausverkaufstage gehören mit zu den freitagschen. Es gibt eben Dinge, wo Frauen nicht widerstehen können.

„Denke nur, bei MZ ist Ausverkauf!“ verkündet mein Frauchen, und dann mit erhobener Stimme: „Reife, weißt du, Reife...“

Das sagt alles. Im Reife liegen noch alle Möglichkeiten. Aus einem Reife kann alles werden. Mit einem Reife fängt es an, bei einem Reife bleibt es aber nicht bestehen. Man muß eine Frau sein, um das Wort „Reife“ restlos zu erfassen.

Einmal war ich so unworffisch, mich zu erkundigen, wozu sie eigentlich Reife gebrauche.

„Wozu?“ Meine Frau lief zartrofa an. „Nun, wozu man überhaupt Reife gebraucht — für irgend etwas. Das kann man doch nie vorher wissen!“

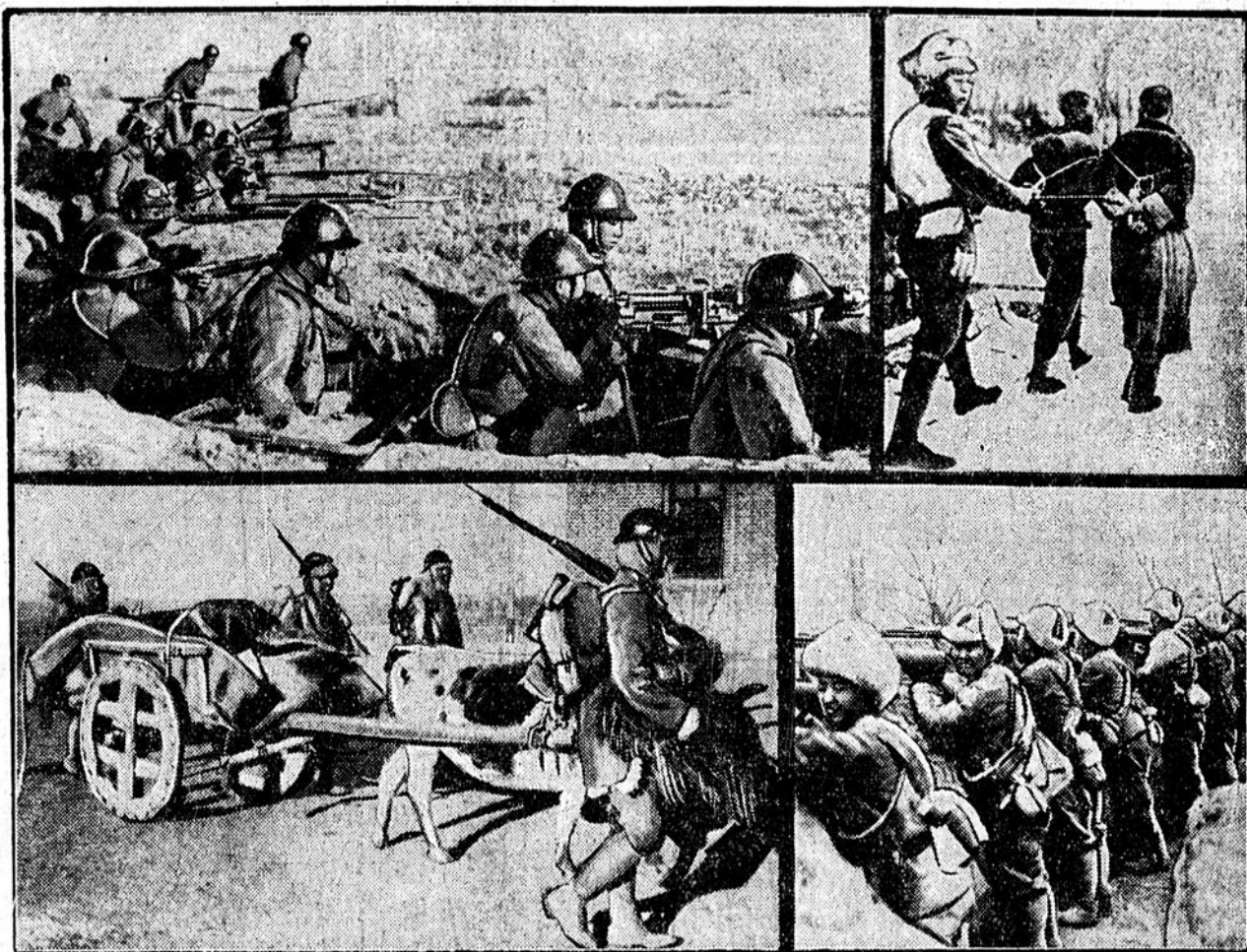
Das ist gerade das Charakteristische am Reife, daß er eine Welt unbegrenzter Verwendungsmöglichkeiten bietet. Allerdings häufig ein Wechsel auf lange Sicht. Aber keine Stunde kommt, unweigerlich. Wo man sich seiner erinnert, oder wo er einem beim Aufräumen in die Hände fällt.

„Aha, da habe ich ja auch noch den hübschen Reife! Allerdings nur einen halben Meter; aber wenn ich mir drei Meter dazu kaufe, kann ich einen allerliebsten Einjah in ein neues Kleid machen!“ überlegt meine Frau. Sie sehen also, welche Möglichkeiten im Reife liegen...

Und dann gibt einem der Reife die beruhigende Gewissheit, daß es mit diesem Stoff endgültig zu Ende ist. Daß man ihm nicht, wenn man es am wenigsten erwartet, doch wieder irgendwo begegnet. Vielleicht gar bei seiner besten Freundin. Eine Tatsache, die einem jede Freude an einem Stoff verderben kann.

Mit dem Reife geht es wie mit der kleinsten Hütte, die bekanntlich auch Raum genug für ein liebend Paar bietet: so klein kann gar kein Reife sein, daß er nicht Perspektiven eröffnet.

Im Notfall kann man ja dazukaufen! Ein Viertelmeter ist schon oft genug die Grundlage zu einem ganzen Kleid geworden. Wenn Sie das nicht glauben, dann kennen Sie eben die Frau noch nicht restlos.



Bildbericht vom mandchurischen Kriegsschauplatz

Oben (links): japanische Maschinengewehrbesatzung geht gegen die chinesische Linie vor — (rechts): gefangene chinesische Soldaten werden zur

Einrichtung von einem Japaner abgeführt — unten (links): japanische Truppen ziehen mit requirierten Tieren und Schwären ab — unten (rechts): chinesische Infanterie im Schützengraben bei Chin-

chow. Nach der guten Ausrüstung zu schließen, scheinen es keine Männerbanden zu sein, wie Japan in seinen Berichten angibt.

Öffnung! Eine Musikalische Rundfunk!

Wochen-Programm des Musikalischen Rundfunks vom 31. Januar bis 6. Februar 1932.

Täglich gleichbleibendes Programm.

6.45—7.00 Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.00—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
10.00 Erste Meldungen und Zeitangabe.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
12.10—12.50 Unterhaltungskonzert (außer Sonntags).
12.50 Wetterbericht (Sonntags 13.00 Wettervorhersage).
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe (Sonntags keine Mittagsmeldungen).
13.05—14.30 Mittagskonzert.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe (außer Sonntags).
15.50—16.20 Kinderstunde (außer Sonntags).
16.30—18.00 Sonntags-Nachmittagskonzert.
17.00—18.00 Vesperkonzert.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht (außer Sonntags).
19.15—19.25 Vom Tage (außer Sonntags, Dienstags und Samstags).
19.45 Sonn- und Feiertags: Sportvorbericht.
19.55 Erste Abendmeldungen und Wettervorhersage.
20.00 Abendmusik (außer Sonntags und Sonntags). Im Anschluss an die Abendveranstaltung (nicht vor 22.00 Uhr): Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Sonntag, den 31. Januar

7.00—8.25 Uebertragung von der Norddeutschen Sende-Gruppe: Bremer Hafenkonzert aus dem Bremer Freihafen. Das große Orchester vom Bremer Dom. 1. Harre, meine Seele, Chor. 2. Ouvertüre zur Oper „Wagners“, Thomas. 3. Wiener Vaterleben, Walzer, Transkription. 4. Potpourri aus der Oper „Der Troubadour“, Verdi. 5. Auf der Wanderschaft, deutsche Volksweisen, Mannfred. 6. Er weicht der Sonne nicht, March, Wankenburg. 7. Grün ist die Heide, aus dem Hermann-Löns-Bildern, Blume. 8. Puppe und Hampelmann, Intermezzo, Siebe. 9. Bremer Malakoff-Marsch.
8.30—8.55 Esperanto: Wilhelm Wingen.
9.00—10.00 Morgenfeier: Menschen im Kampf.
10.15—10.35 Besuch am Krankenbett.
10.40—11.25 Meister des Lebensberichts. Alfons Baquet: Kleine Reise nach Dänemark.
11.30—12.05 Lesende Dichter. Ernst Blah: Gedichte.
12.10—12.50 Unterhaltungskonzert, Leitung: Wolf.
1. Französische Lustspiel-Ouvertüre, Heller-Wela. 2. Blumen-Walzer, Delibes. 3. Steuermannslied und Rotfrosch aus der Oper „Der fliegende Holländer“, Wagner. 4. Perle Suite, Morena: Ballfabrik nach Hofstad. 5. Tanz der Schavinnen. 6. Ode des Jafis. 7. Rosenfest in Schiras. 8. Szenen aus der Oper „Nigolotto“, Verdi. 9. Melodien aus der Operette „Die Hölle von Stambul“, Fall. 7. a) Liebesmärchen, Becc. b) Laila, Wiggato-Cerenade, Becc. c) Kontraste, Potpourri, Nobrecht.
14.30—14.50 Hans Wolff: Fertigkeitssübungen für Kurzschiffen (100, 120, 150, 180 Silben).
14.50—15.10 Dr. Mondorf: Steuervorkehrung 1932.
15.25—15.45 Sternschau im Februar: Dr. G. S. Kriehner.
15.45—16.05 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
16.05—16.40 Uebertragung aus Winterberg: Wenns nicht regnet... 25 Jahre Skiflub Sauerland. Söbberich von den Jubiläumskämpfen (Schallpl.).
16.40—18.00 Uebertragung vom Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart: Vesperkonzert des Orchesters des Süddeutschen Rundfunks, Leitung: Gustav Görlsch, Solist: Eberhard Schrempf (Bariton).
1. Ballettmusik aus „Pierrot“, Rubinstein. 2. Matador-Marsch, Sullivan. 3. Ouvertüre zur Operette „Im Reiche des Andra“, Linde. 4. Faschings-trapfen, Walzer, Schrammel. 5. Lieber für Bariton, Lang: Landstreichlied. 6. Der Wanderer. 7. In lauslicher Nacht, Walzer, Richter. 8. Melodien aus Offenbachs Operetten, Potpourri, Petras.
18.00—18.25 Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Hans Ullrich (Kopenhagen): Volksstänze aus Dänemark.
18.30—18.55 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Ungeheures Europa.
19.00—19.45 Eine Stunde Kurzweil.
19.45 Sportvorbericht.
20.00 Die Dollarprinzessin. Operette in drei Aufzügen von Leo Fall. Dichtung von A. M. Wildner und F. Grünbaum. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Ankeiser. Chöre: Maier.
22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.30) bis 24.00: Uebertragung von der Rundfunk, Berlin, Tanzmusik der Kapelle Hans Schindler.

Montag, den 1. Februar.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Uebertragung von der Nör, Hamburg: Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
9.45—10.00 Gmnasial für Frauen: Silbe Bremen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12.—16. Lebensjahre: Im Schatten der Schote (1). Bilder aus dem weltl. Industriebild. Was ist Weltfaken? Leitung: Dr. Alfons Baquet.
12.00 Schallplattenkonzert.
12.35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre „Alitalia“, Mendelssohn. 2. Symme an die Nacht, Scapula. 3. Kavaler-Walzer aus der Operette „Folentini“, Rodol. 4. Melodien aus der Oper „Die Favoritin“, Donizetti. 5. Slavische Rhapsodie Nr. 1, Dvorak. 6. Sochzigstag auf Erlohsbaum, Grieg. 7. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 u. 6, Brahms. 8. Extravaganzen, Potpourri, Morena.

14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—17.00 Jugendfunk.
1. Rudolf Kauer: Aus dem Leben des Grafen Zeppelin, nach dem Zeppelinbuch von Hans Rosenfranz. 2. Funkoffizier Willi Sped erzählt von seinen Fahrten im Luftschiff „Graf Zeppelin“.
17.00—18.00 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Carmen“, Weber. 2. Ein Abend in Toledo, Schmeling: a) Cerenade, b) Spanischer Tanz. 3. Goldregen, Walzer, Waldteufel. 4. Melodien aus der Oper „Rique Dame“, Tschaikowsky. 5. Cerenade, Strauß. 6. Slavische Rhapsodie, Friedemann.
18.00—18.20 Dr. Werner Buchloh: Physik im Dienste der Medizin.
18.20—18.40 Frauenstunde. Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. L.: Die Welt sucht Frieden.
18.40—19.00 Elternstunde. Stadtschulrat Löss: Des Lebens ernstes Führen: Der Vater als Erzieher.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—19.55 Technik für alle. Dr. Franz Babji: Moderne Werkstoffe in der Schwach- und Starkstromtechnik.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.40 Die Welt auf der Schallplatte.
20.45 Aufführung: Illusion zieht immer. Ein Hörspiel vom Kummelplatz von A. S. Kober. Bearbeitet und mit Liedern versehen von Manfred Georg. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Rietz. Gegen 22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 2. Februar.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Uebertragung von der Nör, Hamburg: Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12.—16. Lebensjahre: Im Schatten der Schote (2). Kofle, Effen und ihre Menschen.
12.00—12.35 Schallplattenkonzert.
12.35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50 Wetterbericht.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Freundschafts-Marsch, Joh. 2. Sirenenzauber, Walzer, Waldteufel. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Bauer, ein Schelm“, Dvorak. 4. Zwei Sätze aus der Suite „Mit China“, Riemann: a) Die heilige Barle, b) Fest im Garten. 5. Szenen aus der Oper „Faust“, Gounod. 6. Au den blauen Wassern von Hawaii, Kretsch. 7. Biennetischer Tanz Nr. 1, Sinigaglia. 8. Eine Sommerfahrt nach Wien, Potpourri (weiter Teil), Silling.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Uebertragung aus Zeitungen a. d. Mosel: Bewegliche Zeitbahnen. Die Lösung der Transportprobleme im Weinberg. Sprecher: Dr. Stein — Dr. Tiggel.
16.20—16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00 Aus dem Leben der höheren Schule. Oberstudienrat Dr. Ludwig: Die Gemeinschaftsarbeit der Jücker in der Musikbeziehung.
17.00—18.00 Vesperkonzert. Wilhelm Strienz (Hof), Kurt Rothstein, Helmut Hirschland (auf zwei Klavieren), Kurt Jücker (Rezitation), Begleitung: Jos Breuer.
1. a) Rausch, Jordan, rausch; b) Die Trompete hört ich schallen; c) Stets will ich bereit sein. Spirituals (Wilhelm Strienz). 2. a) Lied der Baumwollpflanze, Loomer. b) Ihr Weisen, Hughes c) Reiter Bruder, was wirst du sagen?, Colter (Kurt Jücker). 3. a) Singing in the rain, Fred und Brown. b) Ritten on the Rebs, Les Confrey c) Trail of Dreams, Geltrunk (Kurt Rothstein). 4. a) Ich geh zum Weizen, b) Gebt mir Jesus, c) Und dann sing ich, Spirituals (Wilhelm Strienz). 5. a) Deine Hände, Wald Grinle, b) Laufe, Welsch (Kurt Jücker). 6. a) Kämpf fort! Kallakia, b) Was willst für Schick? ziehen an? c) Der Himmelsschiff, Spirituals (Wilhelm Strienz). 7. a) Mit Annabelle Reib, b) Kind, dein Mund ist Musik, Polander. c) Ich heb im Schnee, Kaper (Kurt Rothstein). 8. Helmut Hirschland.
18.00—18.20 Die Welt im Buch. Landestrat Bingen: Kurze Ueberblick über Film- und Lichtbildliteratur.
18.25—18.35 Frauenstunde. Dr. Kober: Religion und Völkerrichte.
18.40—19.00 Französische Unterhaltung: Lektor de Bourgeois — Lektor Rogue.
19.00—20.00 Uebertragung von der Deutschen Welle, Berlin, Deutsche Not — Deutsche Hoffnung. Geleitet von Dr. Helm.
19.20—19.25 Fünf Minuten Funknachrichten.
19.25—19.35 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.35—19.55 Moderne Verkehrsfragen. Reichsbahn-Inspektor Dr. Klein: Wege zur Lösung des Reichsbahnproblems.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.45 Volk musiziert. Jungvolk, Straßensänger, Mundharmonikaspieler, Kriegsbeschädigte singen.
1. Straßensänger: Der Feuerwehrtrompeter. 2. Jungvolk: Lasset uns ein Liebeslied singen. 3. Kriegsbeschädigte singen: Lied aus dem Felde. 4. Mundharmonikaspieler: Marsch. 5. Jungvolk: Auf der Leiter steht ein Greis. 6. Kriegsbeschädigte singen: Liebes aus dem Felde. 7. Mundharmonikaspieler: Marsch. 8. Straßensänger: Schlagslied.
20.50 Sinfonie-Konzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Ruskötter. Solist: Wittmann (Violine).
1. Violinkonzert E-dur, Brahms (Bronislaw Wittmann). 2. 4. Sinfonie E-dur (Romantische), Bruckner.
Anschließend Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
— Kunstille —

Mittwoch, den 3. Februar.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Uebertragung von der Nör, Hamburg: Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
9.45—10.00 Gmnasial für Frauen: Silbe Bremen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12.—16. Lebensjahre: Im Schatten der Schote (3). Bilder aus dem weltl. Industriebild. Was ist Weltfaken? Leitung: Dr. Alfons Baquet.
12.00 Schallplattenkonzert.
12.35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre „Alitalia“, Mendelssohn. 2. Symme an die Nacht, Scapula. 3. Kavaler-Walzer aus der Operette „Folentini“, Rodol. 4. Melodien aus der Oper „Die Favoritin“, Donizetti. 5. Slavische Rhapsodie Nr. 1, Dvorak. 6. Sochzigstag auf Erlohsbaum, Grieg. 7. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 u. 6, Brahms. 8. Extravaganzen, Potpourri, Morena.

10.10—10.45 Intermezzo: auch über die Deutsche Welle Musikfischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies. Orchester und Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Ruskötter. „Ein deutsches Requiem“, von Johannes Brahms. Eine Einführung Satz 2: „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras“.
11.20—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“, Gluck. 2. Aus Mozarts Reich, Fantasie, Urbach. 3. Aufforderung zum Tanz, Weber. 4. Erste Suite aus „Peer Gynt“, Grieg. Morgensimmung — Mies Tod — Anitras Tanz — In der Halle des Bergkönigs. 5. Ouvertüre zur Operette „Franz Schubert“, Suppe. 6. Zwei Charakterstücke, Joffel. a) Kadeitensfreude, b) Aufzug der Stadtwache. 7. Tonvellen, Potpourri, Mannfred.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Kinderstunde.
16.15—16.30 Meister des Lebensberichts. Adolf von Hagfeld: Morgenpaziergang in Davos.
16.30—17.00 Der Reformgedanke in der internationalen Pädagogik: Ministerialrat Prof. Eylla: Was das deutsche Bildungswesen von dem amerikanischen lernen kann.
17.00—18.00 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solisten: Walter Georgii (Klavier), Hans Wode (Bariton). Zeitgenössische Tonseher (99). 1. Festliche Musik, Frankenstein. 2. Konzert für Klavier und Orchester, Neuf. (Walter Georgii). 3. Drei Hymnen an die Nacht, für Bariton und Orchester, Hansseger. Stille der Nacht — Unruhe der Nacht — Unter Sternen (Hans Wode).
18.05—18.20 Gerechten zur Zeit. E. Nowohit: Die Geltung des Buches.
18.20—18.40 Dipl.-Ing. Hallstein: Die Krise in der Landwirtschaft.
18.40—19.00 Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Bingen: Jugendpflege und Finanznot.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15—19.30 Vor allem Gesundheit. Universitätsprofessor Dr. Kantorowicz: Gesundheitspflege der Jahre.
19.30—19.55 Verfassung und Verwaltung. Reichstagsabgeordneter Solmann: Zur Reichsreform.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—22.30 auch über den Deutschlandsender Königs-Winterhausen: Die Sender der Rundfunk-Verlin, der Nordischen Rundfunk A.-G. Hamburg, der Schlesischen Rundfunk Breslau: von 20.00—21.00 auch über die Sender der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Leipzig. Uebertragung aus der Messehalle in Köln-Deutz. Zum Festen der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Karneval. Das Masorchester Hermann Schmidt. Leitung: Hermann Schmidt. Große Karnevals-Gesellschaft geg. 1823. Präsident: Reinhold Weber. Große Kölner Karnevals-Gesellschaft e. V. von 1882. Präsident: Fritz Maag. Kölsche Funke mit Witz von 1823. Vorstehender: Prof. Dr. Wilh. Schneider-Glauf. Kölner Funken-Artillerie e. V. Blau-Weiß. Präsident: Karl Leonhard. Prinzengarde e. V. Präsident: Thomas Liehm. Ehrengarde der Stadt Köln e. V. Kommandant: Richard Bernede. Außerdem: Wilh. Ostermann, Gerhard Gerle, August Bagem, Karl Hüpper, Schnigler und Eberhards, Hans Jochen, Brögen und Hausmann, Gustav Jacob, Alfred Seinen.
Etwa 22.35: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem „Tabaris“, Düsseldorf, Kapelle: Eric Herie.

Donnerstag, den 4. Februar.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Uebertragung von der Nör, Hamburg: Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
9.00—9.40 Uebertragung von der Deutschen Welle: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Schulfunk. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Wie eine Landkarte entsteht. Mit dem Mikrofon der Reichsanstalt für Landesaufnahme.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Dr. Uffenbrenner: Fahrt in die Arktis.
12.00—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde“, Mendelssohn. 2. Zwei Bajadärenstücke aus der Oper „Pierrot“, Rubinstein. 3. Suite aus „Viel Lärm um nichts“, Krongold. 4. a) An der Frühling, Grieg. b) Paraphrase über das Lied „Ich habe den Frühling gesehen“, Krome. 5. Ouvertüre zum Singspiel „Rakomunde“, Schubert. 6. Liebeslied, Walzer, Strauß. 7. Ungarische Rhapsodie Nr. 6, Liszt. 8. Kaisermarsch, Wagner.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Kinderstunde.
16.10—16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. Wertunterricht und Arbeitsunterricht in ihrer Beziehung zueinander. Leitung: Elinger.
17.00—18.00 Vesperkonzert des Westfälischen Garten-Orchesters. Karl Haffner (Saxof), W. Müller (Violine), F. M. Weber (Cello).
1. Suite op. 46 für Saxof, Violine und Cello, Tschelich, Improvisation — Intermezzo: Träumerei — Walzerferenade. 2. Fantasiestück op. 95 für Saxof, Saint-Saens. 3. Allegretto in A-dur für Saxof, Violine und Cello, Haffner. 4. Alt-Wiener Walzer, Strauß. (für Trio bearb. von M. Haffner).
18.20—18.40 Für den Landwirt. Dr. Ziken: Markent-butter als Abfahrgesicherung.
18.40—19.00 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Seimemann.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—19.55 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Pfeift: Die Lage der Textilindustrie im niederrheinischen Bezirk.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.55 ab 20.25 auch über den Deutschlandsender Königs-Winterhausen: Tänze aus aller Welt. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
1. Sopal, kleinrussischer Kosakentanz, Tschaikowsky. 2. Menuett, Beethoven. 3. Spanischer Tanz Nr. 8, Zarafate. 4. Norwegische Tänze, Grieg. 5.

Gardas, Monti. 6. Zweite Mazurka, Sobard. 7. Sizilianische Tarantella, Mercler. 8. Polnischer Tanz Scharwenka. 9. Neu-Wiener Walzer, Strauß.
21.00 Das Konzert (7). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Generalmusikdirektor Eugen Szenkar. 2. Violinkonzert a-moll, Dvorak. Solist: Walter Braunfels (Klavier), Walter Schneiderbahn (Violine).
1. Klavierkonzert Nr. 13 C-dur (K. B. 415), Mozart. Solist: Walter Braunfels. Orchesterleitung: Eugen Szenkar. 2. Violinkonzert a-moll, Dvorak. Solist: Walter Schneiderbahn. Orchesterleitung: Otto Julius Kühn.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.30 bis 24.00) Tanzmusik aus dem Eden-Hotel, Berlin, Kapelle: Oskar Jooß.

Freitag, den 5. Februar.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Uebertragung von der Nör, Hamburg: Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
9.45—10.00 Gmnasial für Frauen: Silbe Bremen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00—12.50 Schallplattenkonzert.
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
1. Ouvertüre zur Franz Schuberts Singspiel „Der Schwanenritter“, Hermann. 2. Szenen aus der Oper „Die verkaufte Braut“, Smetana. 3. Champagner-galier, Ballettszenen, van der Wer. 4. Fasching-Suite, Schmalisch. 5. Ouvertüre „Kölner Karneval“, Senger. 6. Voccacios Galanterien, Potpourri, Suppe-Beninger. 7. Lied und Furlant aus dem Singspiel „Böhmische Musikanten“, Grün. 8. Achtung, wir gehen voran, Marsch-Potpourri, Redtenwald.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Vespertunde. Eis Vordemberge: Mit Buntpapier und Schere (2).
16.20—17.00 Jugendfunk.
17.00—18.00 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Fest-Ouvertüre, Kalliwoda. 2. Kleine Suite, Coates. 3. Walzer, Spies. 4. „Am ersten Herbst“ und Walthers Preislied aus der Oper „Die Meisinger von Nürnberg“, Wagner. 5. Melodien aus der Oper „Die Reigenstocher“, Donizetti.
18.00—18.20 Meister der Naturphilosophie. Hermann Wafius: Deutsche Laubbäume.
18.20—18.40 Die Welt im Buch. Walter Stern: Film und Foto.
18.40—19.00 Englische Unterhaltung.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Drei deutsche Sprachen miteinander.
19.25—19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.15 Uebertragung aus New York: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Zell.
20.15—20.55 Von der Flöte zur Pante (9). Hans Ebert.
21.00 Die Gebrüder Kudeffern. Nach Colantunonis Komödie „Die Brüder Castiglioni“. Rheinisch bearbeitet von Peter Seifert und Franz Zimmermann. Spielleitung: Umann.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00 Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.

Sonntag, den 6. Februar.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Uebertragung von der Norddeutschen Sende-Gruppe: Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
9.00—9.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Direktor Zeitweis: Zur Durchführung des Werkstatt-Unterrichts in den Fachklassen der Metallarbeiterlehrlinge gewerblicher Berufsschulen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.35 Schallplattenkonzert.
12.35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50 Wetterbericht.
13.05—14.30 Mittagskonzert des Arbeitslosen-Orchesters.
14.35—15.25 Wochenend-Konzert.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Eis Vordemberge: Lustiges Wochenende.
16.20—16.40 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. R. N. Gregory: Warum ist der Ausweg aus der Krise so schwer?
16.40—17.00 Englisch. Prof. Sae.
17.00—18.00 Vesperkonzert. Uebertragung aus dem „Walder Wälderturm“, Solingen: Vesperkonzert der Freien Chorgemeinschaft Groß-Solingen (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Chorverbands, Gau Rheinland), Leitung: Musikdirektor Werner Saam, Solist: Eberhard Grabe (Klavier).
1. Deutsche Volksweisen: a) Drei Laub' auf einer Linde, bearbeitet von Thibsen; b) Mit Lust vor wenig Zagen, bearb. von Weinreis; c) Lebewohl, bearb. von Guttman; d) Nun ade, du mein Lieb, Seimeland, bearb. von Mendelssohn; e) Waldesnacht, Brahms. 2. Sonate e-moll, op. 7, Grieg (Eberhard Grabe). 3. Russländische Volksweisen: a) Der rote Sarafan, russisches Volkslied, bearb. von Thibsen; b) Der Wald von Traquair, schottisches Volkslied, bearb. von Bruch; c) Liebeslied, baltisches Volkslied, bearb. von Guribi; d) Mein Ungarland, ungarisches Volkslied, bearb. v. Walden. 18.15—18.35 Meine Heimat. Adolf Ulfart.
18.40—19.00 Felix Wilhelm Wiefel: Nachwächter (Erzählung).
19.10—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Jein Minuten Bezirksfunkhilfe.
19.30—19.55 Gemeinverständliche Nachstunde. Landrichter Dr. Wendel: Die Neugeschaltung der Zwangsvollstreckung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Uebertragung aus der Städtischen Tonhalle in Duisburg: Karnevalsfeier der „Großen Karnevals-Gesellschaft“ Düsseldorf, Präsident: Eduard Geyowdinski, zum Weich der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Kapelle: Karl Hüten.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf. 24.00—1.00 Meister des Jazz.

erten sich der
mpomist Su-
la und andere
garischen Def-
werden ver-
sche Sachauto-
itätsprofessor
daß die Me-
nschaft gehöre,
n begrenzten
inbet werden
e Geheimnisse
um so mehr
ir nie ergrün-
er Irrtum ist
schung in der
oder durch die
emmt werde.
eroen der leb-
Stefan Tisza
aren nicht nur
brungen, son-
se leben ein
s Leben, ohne
entschieden Wir-
mung verspürt

er Plan der
Einseln als

n zum Schut-
n Inseln und
ine besonders
uen Baustoff
Wattenmeeres
stweise hinter
vorgelagerten
Schiff befüllt
Meerwasser.
Deffnungen
Dämme aus
tann man die
Ruhe ausfüh-

die von See-
menen Fluß-
so zu regu-
in einem
unterworfenen
inaus erstreckt.
tern geplanten
s Ueberqueren
öglischen sollen
ahlbarsten her-
auf einer der
eres feste Eis-
n.

Weere errich-
größere Re-
schacht nach An-
anderen Schwie-
ezufuhr wird
an den Häfen
n durch Kälte-
n, die sich auf

wird dagegen
n Pläne, so-
tischen Grund-
kosten doch
orisch machen
t von der Tech-
errechnet, ent-
ne einem Kilo-
öhe und einem
die eine An-
rdefrängen und
von jährlich
den.

ste, Eis als
auch in den
soviel Weste-
daß anfänglich
de Erfindung-
arbeitung und
neum Werte
der Technik so
n gut tut, das
legenheit noch
arten, ehe man
g den Stab



Jakob Voggenreiter

Roman aus den bayerischen Bergen

von Hans Ernst
Verlag: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

Ein Druck auf den Knopf. Ein leichter Schritt ließ sich in

Tür hören und eine schlanke Blondine öffnete.

"Entschuldigungs"; sagte Jockl. "Ich möchte Herrn Rigg

sprechen.

"Bitte treten Sie nur ein. Sie haben noch Glück gehabt,

mein Mann wollte jochen ins Gefäß", sagte sie, die Wogen

jimmerfort eifend.

Rigg hand gerade vor dem Spiegel und schlang den Selbst-

binder um den Kragen, als Jockl eintrat.

Freudig eilte er auf den Freund zu und reichte ihm beide

Hände hin.

"Jockl, du? Ja, Größ dich Gott."

"Größ dich Gott, Rigg!"

Rigg stellte vor: "Meine Frau — Jakob Voggenreiter.

Du weißt doch, liebe Ella, von dem ich dir soviel erzählt."

Jockl reichte der Frau seines Freundes die Hand, in die

sie kräftig einfiel.

Rigg wandte sich an seine Frau: "Bitte, bring für mei-

nen Freund etwas zum Frühstück. Du erlaubst doch, Jockl?"

Als sich die Tür hinter der Frau geschlossen hatte, trat

unzureichend. Die emotionale Anlage eines Menschen ist doppe-

Meisterhaft auf dem Gebiet der Graphologie nicht häufiger ist

Wer lacht mit?

Der Spruch.

Der junge König wurde geboren. Große Worte liefen über

keine Woge. Auch der berühmte Richter des Staates trat zu ihm:

"Mögen Eure Ehren, Majestät", verbeugte er sich vor dem Kön-

gebornen, "Ihr ganzes Leben lang den Schmeicheleien ebenso ver-

schlossen sein wie heute den Glückwünschen."

"Sie sollten sich doch endlich verheiraten, schon Ihrer Gländi-

ger wegen!"

"Wenn meine Gläubiger Geld brauchen, sollen sie selbst bei-

raten!"

Die große Ungerechtigkeit.

Warum machst du keine Schularbeiten, mein Sohn?"

"Ich habe mich entschlossen, seine mehr zu machen, denn

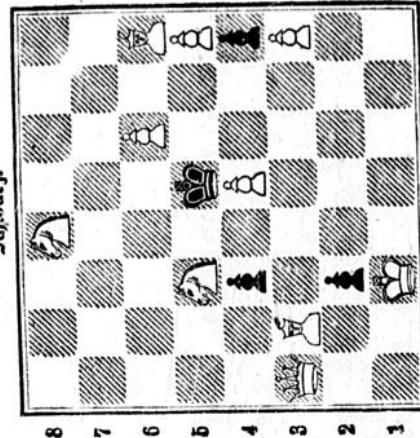
es ist doch eine Ungerechtigkeit, wir Kinder haben die Arbeit

und der Lehrer wird dafür bezahlt."

Rästel-Ecke

Schachaufgabe

Schwarz.



Welch legt mit dem zweiten Zuge matt.

Reboute

Die schönste der Mosen

Sie hat mich entzückt,

hab' "Abort" sie aus Herge

Beim Tango geschickt.

Sich küßt ihr die Wange,

und war ich getrickt,

und habe a tempo

Gar schnell mit — —.

Lösung zu Silberrästel

1. Ingolfstadi, 2. Kofa, 3. Doble, 4. Gerudi, 5. Radelburg,
6. Bafalt, 7. Gdelweil, 8. Spinnerei, 9. Schmeißel, 10. Rheinstad,
11. Ahre, 12. Meier, 13. Kilogramm, 14. Ume, 15. Nagelst, 16.
- Glattis, 17. Guphat, 18. Rhayabie, 19. Salpeter. — „In der

Beschreibung erst zeigt sich der Meister." (Goethe: Was mir bringen.)

Auragefichten

Wie das Dorado zu seinem Namen kam.

Zehn Tage Wasserfahrt von Barranquilla, der wichtigsten Han-

delstadt der südamerikanischen Republik Columbia, und 800 Ki-

lometer vom Meere entfernt, liegt die Ortschaft La Dorado, die

Endstation der Dampfer, die von der Mündung des Magdalena-

strom hinauffahren, und die Abgangsstation der Schiffe, die von

dort aus insabwärts das Meer erreichen. Die Ortschaft erinnert

mit ihrem Namen an das schöne Märchen aus der vorcolombischen

Zeit. Dort wohnte in Glück und Wohlstand der stolze Stamm der

Chichas, die das Feuer und die Sonne anbeteten. Der Indianer-

stamm bewohnte ein weites Gebiet, das von einem König aus eitel

Gold befehrt wurde. Die Königswürde brachte sich dadurch zum

Ausdruck, daß der jetzige Körper des Herrschers von Kopf

bis zur Zehe mit Goldhaub bedeckt wurde, so daß er in der Sonne

wie ein Gott erglänzte. Als im Jahre 1542 Gonzalo Jimenez de

Cuelada, der einzige Ueberlebende der unglücklichen Expedition des

Abelario Lugo, den waghalsigen Versuch wiederholte, den Ma-

delstamm hinauffahren, war dort so heute die Landeshaupt-

stadt Dorado steht. Der Merkwürdigkeit der Ortschaft noch in ihrem

Glans. Die vor Säulen fast erstarren Konquistadoren nannten

die fockbare wandelnde Statue einfach „El Dorado". Daraus ent-

stand das berühmte goldene schimmernde Wort „El Dorado".

Daß lange Jahre allen neuen Ländern jenseits des Atlantik beige-

legt wurde, die der Goldgier der Spanier zum Opfer fielen. Heute

ist weder dort noch irgendwo an den Ufern des Magdalenastroms

Eine einzigartige Bibliothek

Der kürzlich verstorbene Präsident der Standard Oil Company

Kempner, Henry C. Folger, hat dem Amherst-College eine Schat-

keure-Bibliothek hinterlassen, die mit ihren rund 75 000 Bänden

einig in der Welt dasteht. Sie ist das Ergebnis einer vierzig-

jährigen Sammlertätigkeit — natürlich auch einer gut gefüllten

Börse, denn Folger hat allein für den Ankauf der Bücher 4 265 000

Dollars ausgegeben. Für das Grundstück in Washington, auf dem

die Bibliothek errichtet werden soll, sind 317 000 Dollars, für das

Gebäude selbst 1 750 000 Dollars vorgesehen. Alles in allem so-

het diese Schatzkammerbibliothek die hübsche Summe von 6 332 000

Dollars, das sind rund 27 000 000 Mark. Auf so kostspielige Art

seinen Namen der Nachwelt zu erhalten, ist freilich nur wenigen

Erblieben möglich.

Die ägyptischen Mumien haben sich „überlebt"

Die ägyptischen Mumien beginnen augenscheinlich aus der Mo-

de zu kommen. So hat das Britische Museum in London beifol-

sen, 80 Mumien auszuheben, weil das Publikum für sie kein

Interesse mehr zeigt. Das Museum besaß an die hundert Mumien.

Geheimnis sind nur noch ganz ausgestellt, während der Rest

in Räume verbannt wurde, die dem Publikum nicht zugänglich sind

Zu dieser Maßnahme hat freilich auch der Platzmangel im Museum

beigetragen, denn die neuen Ausgrabungen in Babylon haben

eine solche Fülle von wertvollem Material ergeben, daß die Mu-

Antiquarist.

Ein armer Konditor fragt um Arbeit an.

„Wir haben selbst wenig Arbeit."

„Das macht nichts, so viel wie ich tue, wird schon noch da sein!"

